

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgehilfen „Zubalidenant“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgehilfen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 47.

Sonntag den 25. Februar 1900.

XVIII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Zu den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen berichtet das „Neutische Bureau“ aus Washington: Die deutschen die Landwirtschaft betreffenden Abänderungsvorschläge zu dem geplanten amerikanisch-deutschen Handelsvertrag machen den Entwurf als Grundlage der Reziprozität unannehmbar. Obgleich noch kein formeller Beschluß gefaßt ist, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich erklären, dieser Entwurf sei nicht acceptabel und daher ablehnen, in Unterhandlungen zur Vereinbarung eines Reziprozitäts-Vertrages einzutreten. Die „Freie Bztg.“ bemerkt dazu: Diese augenscheinlich von amerikanischen Regierungskreisen beeinflusste Nachricht ist die Antwort auf die unter agrarischer Führung gefaßten Beschlüsse der Kommission für das Fleischengesetz, die von 1904 ab die Einfuhr ausländischen Fleisches völlig verbieten und bis dahin so gut wie unmöglich machen.

Die Kanalvorlage ist nach einer offiziellen Mitteilung der „Nordd. Allg. Bztg.“ noch nicht an das Kabinett des Kaisers gelangt. Gegenüber der Nachricht, daß die Kanalvorlage zu Gunsten des Flottengesetzes zurückgestellt werden soll, erklärt die „Nordd. Allg. Bztg.“ offiziell, „daß die mehrfach kundgegebene Stellung der Staatsregierung zur Kanalvorlage sich in keiner Weise geändert hat. Die Entscheidung über den genauen Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage kann selbstverständlich erst nach vollständiger Fertigstellung aller angehängten Einzelvorlagen getroffen werden.“ Schon aus diesem Grunde könne die Nachricht nicht

Major Kanitoff.

Erzählung für die russischen Soldaten von Generalleutnant Schuchomlinoff.
(Aus dem Russischen überf. mit Genehmigung des Verfassers.)

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Ich erinnerte mich dann an meinen Traum, und ich dachte, wird es Dir beschieden sein, zurückzufahren, werde ich vielleicht mein Haupt irgendwo dort vorn niederlegen, wohin uns unser tapferer Major jetzt führt?

Dabei dachte ich auch an das Heimatdorf, wie die Eltern zur Arbeit gingen, wie der Vater befehl, dem Glauben und der Wahrheit zu dienen, wie die Mutter warme Fausthandschuhe, Socken und Fufallen*) für mich anschaffte, wie sie beim Abschied thränenüberströmt war.

„Bügel verfluchen!“ erkante die laute Stimme des Eskadronchefs.

„Trab — marsch!“

Es erhob sich eine Staubfäule. Der vierte Zug bewegte sich in so dichtem Staube, daß die Mannschaften die ganze Nase voll hatten, und bald waren alle Gesichter so damit bedeckt, daß einer den anderen nur mit Mühe erkennen konnte.

Die vordersten Patronillen, so wurde es durch die vordersten Reihen weiter gegeben, waren auf Türken gestoßen, welche wir jetzt vor uns hertreiben.

Die Eskadron ritt so durch eine Mulde und begann sich einem Dorfe zu nähern.

Unser Sicherheits-Patronillen waren schon in und um dasselbe geritten, um zu sehen, ob kein Hinterhalt gelegt sei, erst dann folgte die Schwadron. Es war das Dorf

zutreffend sein, daß die Gesamtvorlage im Kabinett des Kaisers sich befinde.

Den Grubenarbeiterausstand im sächsischen Kohlenrevier führte am Donnerstag in der zweiten sächsischen Kammer der Minister des Innern von Meisch bei der Verantwortung der sozialdemokratischen Interpellation einzig und allein auf sozialistische Agitation zurück. „Wolffs Bureau“ berichtet aus Zwickau vom Freitag, daß der Ausstand für beendet erachtet werde, es seien wieder Doppelschichten eingerichtet worden, und die ganzen noch ausständigen Arbeiter zählen nicht mehr zur Belegschaft.

Der Kaiser von Oesterreich ist von seinem Unwohlsein völlig wiederhergestellt. — Die im österröichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Eisenbahnvorlage umfaßt folgende neue Vahnliniten: 1) die Tauernbahn, 2) die Karawanken-Wecheiner und Triester-Linie, 3) Lemberg-Sambor-Uzokpaß, 4) die Byhen-Bahn, 5) Rakonitz-Lanen, 6) Hartberg-Friedberg. Die Gesamtkosten betragen 244 Millionen Kronen. Für die Ausgestaltung und bessere Ausrüstung des bestehenden Eisenbahnetzes werden 234 Millionen Kronen vorgesehen.

Im schweizerischen Kanton Basel ist am Sonntag bei der Volksabstimmung das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung verworfen worden. Auch die Arbeiter haben gegen die Vorlage gestimmt.

Die französische Deputiertenkammer nahm am Donnerstag mit 457 gegen 10 Stimmen die Vorlage an, welche einen Maximalzolltarif für Kolonialwaaren, Kaffee, Kakao und Thee aufstellt. — Die militärischen Übungs-Einberufungen von 28 und von 13 Tagen werden für dieses Jahr in Frankreich nach einem Kammerbeschluß vom Donnerstag in Wegfall kommen.

Eine Neubewaffnung der russischen Artillerie mit Schnellfeuergeschützen ist nach einem Petersburger Bericht der Londoner „Morningpost“ von den russischen Militärbehörden vorgeschlagen worden. Bereits vor längerer Zeit seien 48 solche Geschütze zur Probe, die sehr günstig ausgefallen sei, bestellt worden.

Kazolowo, in dem sich nur wenig Einwohner befanden, fast alle waren geflohen. Auf der Straße am Ausgange des Dorfes ließ der Major halten und absteigen. Von Kazolowo ging die Straße nach zwei Dörfern auseinander. Dorthin mußten fliegende Patronillen geschickt werden. Unser Major theilte zu diesem Zwecke den ersten Zug in zwei Hälften. Die erste Hälfte unter dem Kommando des Kornets Rübinskij schickte er nach links, die andere unter dem Fürsten Schachowskoj nach rechts.

Unser „Falle“ begleitete sie zu Fuß aus dem Dorfe; wir sahen, wie er etwas sprach und mit der Hand zeigte. Es war eine wirkliche Freude, auf unsere tapferen jungen Offiziere zu blicken, denen keine leichte Aufgabe bevorstand, die reinen „jungen Falken“, denen man die Freiheit gegeben hat!

Der Major rieth ihnen gewiß, nicht so hitzig zu sein, denn man sah an allem, wie sie vorwärts wollten. Während wir in dem Dorfe standen, brachten alle unsere Patronillen die Meldung, daß sich viele Tscherkessen zeigten, welche heranrückten. Der Kommandeur ließ aufpassen und rief: „Aufklärer vor!“

Als sie sich im Trab von uns getrennt hatten, bewegten wir uns ans dem Dorfe und ritten auf ein ebenes Feld hinauf, auf dem sich ein niedriges Wäldchen und Gesträuch hinzog. Dort waren schon Schüsse zu hören. Das waren Tscherkessen, welche aus Magazin-Gewehren auf unsere Dragoner-Patronillen und Aufklärer schossen.

„In Zugfront — Trab!“ erkante das Kommando. Raum hatten wir die Front hergestellt, als wir vor uns in den Büschen, gegenüber unserer rechten Flanke, feindliche Reiter erblickten.

„Vom vierten Zuge eine Patronille nach

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1900.

— Die Rückkehr des Kaiserpaars von Subertusstock nach Berlin ist für Sonnabend in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 4. März, fährt der Kaiser zur Verteidigung der Marinerekruten nach Wilhelmshaven und wird dort am Montag der Indienststellung des neuen Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ beizuohnen und darauf an Bord dieses Schiffes übernachten.

— Kultusminister Studt hat an das Abgeordnetenhaus die Mittheilung gelangen lassen, daß er Mitte nächster Woche zur Vertretung des Kultusetats erscheinen zu können hofft.

— Erzbischof Dr. v. Stalawski ist als Refonvaleszent von Berlin nach der Riviera abgereist.

— Die Berliner Konservativen hielten am Mittwoch Abend in Dräfels Festsaal die Hauptversammlung des Berliner deutsch-konservativen Wahlvereins ab. Polizeirath von Loebell eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Konservativen würden stets den Bahnen folgen, die Se. Majestät der Kaiser für des Reiches Wohlfahrt einschlage; insbesondere würden sie sich ein Beispiel nehmen an dem demüthigen Verhalten Sr. Majestät zu dem Herrn aller Herren. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Versammlung folgendes Telegramm an Se. Majestät abhandte: „Der zu seiner ersten Hauptversammlung im neuen Jahrhundert zusammengetretene Berliner deutsch-konservative Wahlverein sendet Euer Kaiserlichen und Königlich Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und bekundet in der Erneuerung seines Gelübdes unerschütterlicher Liebe und unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland seinen festen Willen, der Demokratie wie und nitzgends kamplos das Feld zu überlassen, sondern auch hier in der Reichshauptstadt den Kampf für die konservativen und vaterländischen Ideale mit Entschiedenheit bis zum Siege weiter zu führen. v. Loebell, Vorsitzender.“ Die Versammlung erörterte sodann eingehend die Frage der Parteipresse und

beschloß, für die Verbreitung der gesamten Berliner konservativen Presse zu sorgen. Hierauf hielt Dr. Dertel einen Vortrag über die „konservative Partei in den Städten“, welcher in der Mahnung gipfelte, einträchtig zusammenzuwirken mit den Gesinnungsgenossen auf dem Lande.

— Der Brandenburgische Provinziallandtag wählte heute einstimmig zum Generaldirektor der Landfeuersozietäten der Provinz den Landrath des Westhavelländischen Kreises Kammerherrn von Loebell, Mitglied des Reichstages.

— Die Kommission für den Gesekentwurf über die Patentanwälte hat am Freitag beschlossen, daß das Gesetz erst am 1. Oktober in Kraft treten soll, und daß die seit dem 1. Januar 1899 bereits als selbstständige Patentanwälte oder als Gehilfen thätig gewesenen Personen besondere Vortheile hinsichtlich des Prüfungsdispenses genießen.

— Ueber den Gesekentwurf, betreffend die Konsular-Gerichtsbarkeit, ist der Kommissionsbericht ausgegeben worden. Der Gesekentwurf ist in der Kommission in allen wesentlichen Punkten unverändert angenommen worden.

— Im Reichspostamt haben am Montag und Dienstag Konferenzen über Personalfragen stattgefunden. Dabei sind nach der „Dtsch. Verkehrsztg.“ die Erörterungen über die Umgestaltung der höheren Laufbahnen zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Bestimmungen über eine anderweitige Stellung und neue Titel könnten aber erst in Kraft treten, nachdem durch den Etat die erforderliche Unterlage geschaffen ist.

— Zum Militär-Etat hat die Freisinnige Volkspartei folgenden Antrag eingebracht: den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß jedem Heerespflichtigen mindestens einmal während Ableistung seiner aktiven Dienstzeit Heimathurlaub mit unentgeltlicher Eisenbahnbeförderung gewährt werde.

— Der Eingemeindung der Orte Niederad, Werrad und Seelbach in Frankfurt a. M. hat der hessische Provinziallandtag zugestimmt.

rechts!“ ordnete da auch unser „Falle“ an und ritt selbst nach jener Seite. Der Zugführer bestimmte rasch mich und noch drei von unserem Zuge mit dem Befehl, vorzugehen zur Aufklärung der Gebüsche nach rechts. Wir ritten aus dem Gliede und im Galopp nach jener Stelle, wo sich die Türken zeigten. Als sie uns erblickten, gingen sie in die Büsche zurück. Wir hinterher!

Die Büsche wurden immer lichter und lichter, und schließlich kamen wir auf ein Feld, wo wir sahen, wie die Türken mit Turbanen und auf verschiedenfarbigen Pferden sich sammelten. Solche Freischaren hießen bei ihnen Waschibozuks. Na, da waren ihrer wohl an die 200, und aus dem Walde kamen immer noch neue hinzu.

Der Patronillenfürher schickte mich mit einer Meldung davon zum Major; die andern drei Dragoner blieben halten, um die Türken weiter zu beobachten. In voller Karriere jagte ich davon, und als ich ans den Büschen heraus war, sah ich, daß unsere Schwadron vorgezückt war und Halt machte. Ich wandte mein Pferd dorthin und wieder vorwärts! Da kam auch schon von der anderen Seite ein Dragoner von Patronille herbeigeprungen und meldete dem Kommandeur, daß auch dort viele Waschibozuks seien.

Als auch ich meine Meldung gemacht hatte, führte der Kommandeur die Eskadron zurück. Nicht weit davon befanden sich am Wege nach dem Dorfe Erdwälle, welche wahrscheinlich unsere Infanterie aufgeworfen hatte, als sie vordem hier war. In Richtung auf sie gingen wir zurück.

Es wurde zum Fußgefecht abgeessen. Dorthin kamen auch bald die Kornets Sübinskij und Fürst Schachowskoj von Patronille zurück.

Leute vom ersten Zuge erzählten, daß sie sich durch die türkischen Patronillen geschickt bis zu den beiden Dörfern durchgewunden hätten. Dort stießen sie auf viel feindliche Reiterei, und der Rückweg war nun sehr schwer. — Die Ungläubigen setzten ihnen nach und folgten auf den Ferjen.

Die Sache war also folgendermaßen. Wir hatten den Feind gefunden und aufgeklärt, dabei aber hatten wir ihn allarmirt; er kam nun mit drei Eskadrons in der Front gegen uns vor, während die vier Eskadrons Tscherkessen und viele Waschibozuks sich anschickten, unsere linke Flanke zu umgehen. So kamen denn alles in allem zehn Mann auf jeden von uns.

Unser „Falle“ sah, daß es unmöglich war, sich zu Pferde auf sie zu stützen, denn es hatten sich gar zu viele rings um uns versammelt.

Gottlob schossen sie nur von den Pferden und warfen sich nicht zum Handgemenge auf uns. Ich weiß nicht, was unser Kommandeur dann gethan hätte, aber sie hätten uns gänzlich erdrückt.

Ihre Kugeln flogen ohne Sinn und Verstand. Gott schütze uns, niemand wurde getroffen.

„Ich werde ihnen zeigen, wie man schießen muß“, sagte Major Kanitoff und ließ die ganze Eskadron absteigen. Nur die notwendigste Zahl Pferdehalter ließ er zurück, um die Pferde in das Dorf zurückzubringen, welches dicht hinter uns war; ungefähr auf 500 Schritt. Die Aufklärer und Patronillen wurden zur Schwadron zurückgerufen, nur sechs Mann blieben auf den Flanken, um diese zu schützen.

Die Türken blieben in einiger Entfernung halten. Sie schienen nicht zu verstehen, was wir vorhatten. Die erste Hälfte unserer

*) Bruttowas.

Kiel, 23. Februar. Der Kronprinz ist von Plön hier eingetroffen, um sich vor seiner Abreise nach Potsdam von Sr. Königlichen Hoheit der Prinz Heinrich und dessen Familie zu verabschieden. Prinz Heinrich und Prinz Waldemar empfingen den Kronprinzen auf dem Bahnhofe. Nachmittags um 3 Uhr reiste der Kronprinz, den Sr. Königliche Hoheit dem Prinzen Heinrich zum Bahnhofe geleitete, von hier ab.

Der Krieg in Südafrika.

Das englische Kriegsamt schweigt, aber die Privatnachrichten der englischen Blätter und die mit ihnen übereinstimmenden Reuters-Meldungen lassen keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die Burenmacht unter Cronje von den Engländern eingeschlossen ist und gegen eine Uebermacht heldenmüthig im Verzweiflungskampfe ansharrt, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein konnte, wenn die Angaben der englischen Privatberichte auch nur zu einem Theil richtig sind. 8000 Buren kämpfen gegen mehr als 30 000 Engländer. Auffallend ist es allerdings, daß nach viertägigem fast ununterbrochenem Kampfe, bei dem die Engländer (?) eingeschlossenen Feind mit einem Hagel von Kanonen- und Gewehrgeschossen überschütteten, die Nachricht über eine Entschcheidung auch bis Freitag Nachmittag noch nicht vorliegt, weder in Privatmeldungen, geschweige denn von amtlicher Seite. Diese Zurückhaltung, sowie die Nachricht des Lord Roberts, daß die feindliche Stellung ohne sehr schwere englische Verluste nicht einnehmbar sei, und daß er sich den Verstärkungen des Feindes zugewandt habe, lassen noch die Möglichkeit offen, daß den englischen Privatmeldungen, wie so oft, auch diesmal, vorläufig wenigstens, der Wunsch der Vater des Gedankens an einen entscheidenden Sieg gewesen ist. — Aus den vorliegenden Privatmeldungen ergibt sich etwa folgendes Bild: Das Lager Cronjes befindet sich nach der „Daily News“ auf der nördlichen Seite der Koo-doos Drift. Zuerst hielt er auch die Hügel am südlichen Ufer besetzt, doch wurden seine Truppen aus den meisten derselben am Sonntag General French mit Kavallerie heran, am Montag wurde die Einschließung vervollständigt. „Reuters Bureau“ berichtet; Die Hauptmacht der Buren ist in einem von der britischen Artillerie beherrschten Besselt im Bett des Modder-River eingeschlossen. Die Vorgänge am Sonntag geben Zeugniß von der muthigen Haltung des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes, der, obgleich ermüdet und erschöpft, sich dennoch tapfer zeigte. Die Schlacht dauerte am Sonntag den ganzen Tag; die Engländer rückten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. Fünfundzwanzig Geschützen richteten am Sonntag und Montag ihr Feuer auf das Burenlager. — Am Montag ist Lord Roberts auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Am Montag

Estadron legte sich hinter die Erdwälle und verschwand in der Deckung, die andere Hälfte blieb in Reserve. Unser Kommandeur nahm selbst die Wintonka in die Hand und erinnerte daran, daß ja keiner ins Blaue schießen sollte. Er hatte eine früher erbeutete, türkische Infanterie-Musik, eine vorzügliche Waffe, besser als unsere. Dieselbe trug dauernd für den Kommandeur seine Ordonaus-Bischofsknecht. Das war ein fester Bursche! Von verzweifelter Tapferkeit, nahm sich der brave Junge ein Beispiel an seinem Kommandeur. Man hatte ihm auch das beste Pferd aus der Eskadron ausgesucht, damit er mit der „Wondalka“ mitkommen konnte.

So lagen wir dann schweigend da, ohne einen Ton von uns zu geben. Die Türken bewegten sich auch nicht und schickten nur einzelne Patronen. So kamen acht Reiter immer näher und näher an uns heran. „Bab!“ schrie unser Kommandeur, und ein Türke kollerte vom Pferde, die übrigen jagten zurück. Da kam wieder von der Flanke eine größere Patrouille. Unser Kommandeur geht nach der Flanke des Erdwalles, legt sich hin — „bab!“ ein Türke weniger! Noch einmal „bab!“ und wieder nicht vorbei. Während so die Türken ihre Nasen ganz unsonst vorstreckten, ritt einer von unsern Dragonern mit einer Meldung zum Regiments-Kommandeur ins Bivak.

Major Kankoff meldete, daß er den Feind nicht weiter vor lassen, aber daß für ihn selbst der Rückzug schwer sei. Aber nun kamen in der That zwei ganze Eskadrons im Trabe gegen uns vor. Unser braver Kommandeur verlor keine Zeit, sondern kommandierte: „Salvenfeuer!“ und als er sie näher hatte herankommen lassen, schrie er: „Feuer!“

(Schluß folgt.)

Nachmittag scheint Cronje um einen Waffenstillstand gebeten zu haben. Nach dem „Reuters Bureau“ wurde dieser abgelehnt und die Beschießung darauf mit erhöhter Kraft wieder aufgenommen. Die Buren verbrachten die Nacht und die ersten Stunden am Dienstag mit lebhaften Bemühungen, ihre Stellungen zu verstärken. Die Hoffnung der Engländer, daß am Dienstag Vormittag Cronje sich ergeben würde, erfüllte sich nicht. Darauf wurde am Nachmittag das Bombardement wieder aufgenommen. „Reuters Bureau“ berichtet: Als mehrere Schiffschütze und weitere Feldbatterien in Thätigkeit gesetzt waren, wurde das Feuer furchtbar. Das Bombardement der Engländer wurde dadurch begünstigt, daß einige Burenwagen Brand gefangen hatten und das Lager beleuchteten. Am Mittwoch versuchte der Burenkommandant Botha dem General Cronje zu Hilfe zu kommen. Londoner Privatmittheilungen zufolge wurde aber das Kommando unter erheblichen Verlusten zerstreut. Nach englischen Zeitungen soll Cronje selbst seine Verluste auf über 800 Mann angegeben haben. Die Verluste von Lord Roberts bei Koo-doosrand werden dem „Berl. Tageblatt“ zufolge auf ungefähr 700 Mann angegeben.

Wie das Kriegsamt am Freitag bekannt gab, sind an der Paardeberg Drift am 18. d. Mts. auf englischer Seite 146 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten kann noch nicht angegeben werden. — Viel zurückhaltender als die englischen Blätter drückt sich Feldmarschall Roberts selbst aus, indem er vom Mittwoch aus Paardeberg telegraphirt, er habe, da er sich nach sorgfältiger Reflektionszeitung der feindlichen Stellung am Dienstag überzeugt hatte, daß dieselbe nicht ohne schwere Verluste zu nehmen sei, beschloßen, den Feind mit Artillerie zu beschießen und seine Aufmerksamkeit den Verstärkungen des Feindes zugewandt, welche nach allen Richtungen vertrieben wurden und bedeutende Verluste erlitten.

Aus dem schon im Auszuge mitgetheilten eingehenden Bericht Reuters über den Kampf mit den Truppen Cronjes ist noch hervorzuheben: Nach der Schlacht am Sonntag suchte Cronje am Montag früh einen Waffenstillstand, nach welchen Ritchener nur im Falle bedingungsloser Ergebung des Feindes gewähren wollte. Später traf ein anderer Bote ein mit der Meldung, daß Cronje geneigt sei, sich zu ergeben. Ritchener begab sich hierauf nach dem feindlichen Lager, bevor er jedoch dort eintraf, erhielt er die Nachricht, daß es sich um ein Mißverständnis handle, und daß Cronje bis zum Tode kämpfen wolle. Ritchener kehrte hierauf in das englische Lager zurück und ordnete die Wiederaufnahme der Beschießung des Feindes an. Am Dienstag folgte dann das starke Bombardement des Burenlagers durch die englische Artillerie.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus London: Lord Roberts machte Cronje alle möglichen Konzessionen für den Fall, daß die Buren sich ergeben. Als er aber bis zum Nachmittag ohne Antwort blieb, ließ er Feuer aus über hundert Geschützen auf ungefähr eine englische Quadratmeile geben. Der Anblick dieser Kanonade war unbeschreiblich. Das Schicksal Cronjes und seiner Heilenschaar scheint besiegelt.

Lord Methuen, der Enkeltor am Modder, hat nunmehr nach seiner Befreiung durch Roberts doch als Sieger seinen Einzug in Kimberley gehalten und am Donnerstag dem Feldmarschall Roberts angezeigt, daß genügend Rohlen vorhanden seien, die Debeersdiamantenminen binnen 10 Tagen wieder in Betrieb zu setzen.

Vom Norden der Kapkolonie berichtet „Reuters Bureau“ aus Kapstadt vom Donnerstag: Die britischen Truppen im Norden der Kapkolonie treiben nach und nach die Buren zurück. Mooifontein, welches an der nach Colesberg führenden Straße gelegen ist, wurde von einer von Arundel abgeordneten britischen Truppenabtheilung besetzt. Da General Brabant von Dordrecht aus vorrückte, gehen die Buren im Bezirk von Herchel wieder über den Draanje-Fluß nach dem Freistaat zurück.

Aus dem Burenlager vor Ladhymith meldet „Reuters Bureau“ vom Mittwoch: Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag über heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von Neuem und dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen, die Engländer aus ihren Stellungen zu treiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabtheilung den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Von Ladhymith her werden die Stellungen der Buren an dem Punkte beschossen, wo der Klippflus in die Berge fließt. Der „Long Tom“ antwortet mit gutem Erfolge.

Neueste Meldungen liegen heute nur sehr spärlich vor. Dieselben betreffen sämmtlich die Kriegslage in Natal. Das „Reuters Bureau“ meldet aus Colenso von Donnerstag: Die britischen Truppen nahmen Fort Whyllie auf dem Nordufer des Tugela ein. Der Uebergang der Truppen auf einer Pontonbrücke stieß auf keinen nennenswerthen Widerstand. — Die Verluste des Generals Buller am 20. und 21. d. Mts. betragen 4 Offiziere und 20 Mann todt, 5 Offiziere und 91 Mann verwundet. — In Pietermaritzburg verlautet, daß die Buren den Bezirk Standhla geräumt haben. — Ein Telegramm der zweiten Ausgabe der „Times“ aus Chiebelely erklärt, es sei nur eine kleine Abtheilung britischer Infanterie während des Ueberganges über den Tugela von den Buren zurückgeworfen worden.

Ueber die Lage auf dem Hauptkriegsschauplatz meldet der Telegraph seit Mittwoch nichts.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 23. Februar. (Der hiesige Konser-vative Verein) hielt gestern Abend im „Kaiserhof“ unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Hauptmann d. L. Schulz seine diesjährige Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurde für Herrn Major a. D. Weigermel, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Herr Kaufmann Barth-Sangfähr gewählt. Im übrigen blieb der Vorstand, der sich aus 21 Mitgliedern zusammensetzt, derselbe. Darauf sprach Herr Kaufmann Brunzen über die Nothwendigkeit einer strafferen Organisation des Vereins, weil bei den letzten Wahlen sich viele Mißstände gezeigt hätten. Er empfahl, die große Zahl der Danziger Wahlbezirke in größere Vereins-Abtheilungen zusammenzufassen, um dadurch eine regere Thätigkeit der Bürger herbeizuführen. Die Angelegenheit wurde an eine Kommission verwiesen. Schließlich wurde der um den Verein sehr verdiente Konjunkt Herr Brinkmann, der bereits Ehrenmitglied ist, zum Vorstands-Ehrenmitglied ernannt.

Solalnachrichten.

Thorn, 23. Februar 1900. (Landwirtschaftskammer.) Zu der am 21. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg - Janschan abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen waren mit Ausnahme des Herrn Uh, für welchen Herr Wanno-Wischau eingeladen war, sämmtliche Vorstandsmitglieder und als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Ober-Präsidentialrath von Varnetow, sowie Herr Regierungsratz Busenitz erschienen. Aus dem Protokoll ist folgendes hervorzuheben: Zu Punkt 1. Die Frühjahrs-Sitzungen der Kammer werden am 26. und 27. März d. Js. stattfinden. Von einer Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen wurde Abstand genommen. Als Tagesordnung wurde in Aussicht genommen: 1. Tag. Verschiedene Wahlen, Beschlußfassung über die Höhe der Umlage für 1900/1901, Ueberrecht, Berichterstattung über die Thätigkeit der verschiedenen Kommissionen, Maßregeln zur Linderung der Arbeiternoth. 2. Tag. Ueber obligatorische Krankenversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter, über den neuen Zolltarif, über Angelegenheiten und Entschädigung bei Enttuberkulose, Verschiedenes. Punkt 2. Bei der Besprechung der Anträge betreffend Abhaltung von Butterprüfungen wurde dem Vorstande der neue Molkerei-Instruktor, Herr Hübler, vorgestellt, welcher den vorgenannten Antrag einleitete. Auf Grund dieser Vorschläge erklärte sich der Vorstand schließlich mit der Abhaltung derartiger Butterprüfungen einverstanden. Die Anregung dazu soll durch die Zeitung, die landwirtschaftlichen Vereine und den Molkerei-Instruktor gegeben werden. Die Provinz wurde dazu in 6 Bezirke eingetheilt und zwar mit folgenden Kreisen: 1. Danzig-Söbde und Niederrand, Neustadt, Buszig und Kartaus; 2. Dirschau, Br.-Stargard und Berent; 3. Marienburg und Elbing; 4. Dr.-Chlau, Rosenbergr, Stuhm, Lössau, Strasburg und Briesen; 5. Grandenz, Marienwerder, Schwet, Culm, Thorn; 6. Königs, Schlochau, Flatow, Dt.-Krone und Tuchel. — Vorläufig soll pro Jahr (etwa von September bis Dezember) eine Prüfung abgehalten werden, wozu mindestens 20 Meldungen erforderlich sind. Jede konkurrirende Molkerei hat 5 Pfund Butter höchstens 3 Tage vorher zur Verfügung der Kammer an einen bestimmten Ort zu senden, wozu Gefäße gratis geliefert werden. Die Prüfungskommission soll aus dem Molkerei-Instruktor, einem Molkereileiter und einem Butterhändler bestehen, und zwar wird der Vorsitzende durch die Kammer bestimmt. Zu Punkt 3 wird beschloßen, an Arbeiter bezw. Gesinde mit 20jähriger ununterbrochener Dienstzeit ein Diplom, nach 25 Jahren eine bronzene Medaille, nach 30 Jahren eine silberne Medaille zu verleihen. Für 40jährige Dienstzeit soll das Allgemeine Ehrenzeichen beantragt werden. Zu Punkt 4 wird der Generalsekretär beauftragt, im Sinne des Vereins Dragan auf Abänderung der Postgesetzgebung vom 15. Juni 1880 betreffend Verhütung von Feuergefahr eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten zu verfassen und dem Vorstande zur Aeußerung vorzulegen. Punkt 5 betr. Ausarbeitung von Normalvorschriften für landwirtschaftliche Vereine soll erst durch den neuanzustellenden 1. Assistenten Dr. Hottenrott erledigt werden. Punkt 6 wegen des Antrages des Vereins Neugrabia - Ditloschin auf sofortige Mittheilung der Wasserstandstelegramme bei Hochwasser an die uneingedeichten Niederungen wird der Generalsekretär sich mit der Strombauverwaltung in Verbindung setzen. Herr Regierungsrath Busenitz stellt in Aussicht, daß dem Antrage wohl Folge gegeben werden würde. Von Punkt 7 betr. Vertheilung der Kosten der Zentralstelle in Berlin an die einzelnen Kammern nahm der Vorstand Kenntnis und billigte die Zahlungen. Zu 8 erklärte sich der Vorstand mit der vom Generalsekretär gemachten Vorlage betr. Festsetzung der Reisekosten und Diäten für die Beamten und Kommissionsmitglieder am Grund des Gesetzes vom 21. Juni 1887 einverstanden. Diese Vorlage soll als Nachtrag zum Reglement für die Beamten der Kammer gedruckt werden. Zu 9 betr. Frachtermäßigung für Buchweizen erklärt sich der

Vorstand im Prinzip für jede Frachtermäßigung, welche unserer mehr produzierenden als konsumierenden Provinz zum Vortheil gereicht. Von einer Unterfütterung der Einzelanzsteller in Posen seitens der Kammer durch Zahlung von Kosten wird abgesehen. Eine Molkerei-Ausstellung wird die Kammer bewirken, wenn mindestens 20 Meldungen vorliegen. Zur Zeit liegen erst 7 Butter- und 2 Käseanmeldungen vor. Die Petition des Vereins der deutschen Zucker-Industrie betr. die Stellung der künstlichen Süßstoffe unter Abtheilungswang wird angenommen. Die Vorlage betr. Kleinbahnanlage vom Mergellager bei Zlotowo nach Böben soll dahin beantwortet werden, daß eine Unterfütterung dieses Projektes im Interesse der sehr kaltebedürftigen Landereien der benachbarten Kreise läge. Eine Vorlage betr. Pensionsverficherung der Beamten vom „Deutschen Anker“ in Berlin wird bis auf weiteres zurückgestellt. Ein Antrag der Herdungs-Gesellschaft betreffend den Geschäftsführer wird angenommen. Weiter machte der Herr Vorsitzende Mittheilung von der Anstellung des Herrn Dr. Hottenrott aus Halle als 1. Assistent. Ferner nahm der Vorstand von verschiedenen Eingängen und Mittheilungen des Generalsekretärs Kenntnis und genehmigte dieselben. Die Kosten für Drucklegung von Posttabellen in Höhe von 300 Mark und ein Gehalt um Subventionierung zweier Buchstaben wurde genehmigt. Der Füllens-Ankauf soll eventuell bis zur Hälfte des Aufkaufpreises subventionirt werden. Ein Antrag auf Einrichtung von Kurien für Obstlehrer wurde abgelehnt. Infolge einer Umfrage des Herrn Oberpräsidenten beschließt der Vorstand, den Herrn Vorsitzenden, sowie Herrn Oberförster Hahn in Schönberg als Forstfachverständigen vorzuschlagen.

(Kolonialverein.) Auf dem gestrigen Herrenabend der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft im Artushofe hielt der Gouverneur Herr General der Infanterie v. Uman einen 1 1/2 stündigen durch Wandkarten erläuterten Vortrag über den Kampf der Buren und ihre Aussichten auf Erfolg, der als Urtheil eines hochstehenden Militärs über die militärische Lage der beiden Kriegsparteien ein hervorragendes Interesse bot. Der rote Saal des Artushofes, wo der Vortrag stattfand, füllte sich mit Zuhörern derart, daß auch der Verbindungssaal zum großen Saale noch geöffnet werden mußte. So Excellenz ging bei dem Vortrage von dem Sezessionskriege der Südstaaten der Union aus, der von 1861 bis 1865 ausgefochten wurde. In diesem Kriege hatten zuerst die Südstaaten die Ueberlegenheit, aber ihre Truppen waren nicht im Stande, die Siege auszunutzen, ganz wie jetzt im südafrikanischen Kriege die Buren. Dadurch wurde es der kleinen Flotte der Nordstaaten möglich, entscheidend in den Krieg einzugreifen. Sie schnitt den Südstaaten, die keine Flotte hatten, alle Verbindung mit dem Meere ab, sodaß die Südstaaten ihre Kriegsmaterial nicht ergänzen und auch keinen Proviant von Uebersee beziehen konnten. Als dann die nordstaatlichen Kriegsschiffe auch den Mississippi zu beherrschen und damit die Abschließung der Südstaaten gegen jede Zufuhr vervollständigten, da unterlagen die Südstaaten, deren Kämpfer beinahe verhungerten. Ähnlich wie dieser Sezessionskrieg werde der jetzt spielende Burenkrieg auslaufen, weil den beiden Burenstaaten durch die gänzliche Abschneidung von der See bei längerer Dauer des Krieges die Luft ausgehen werde. Es sei zwar verstanden, daß die Buren planmäßig lange vor dem Kriege größere Vorräthe an Kriegsmaterial angehäuft haben, aber auch die größten Vorräthe können aufgebraucht werden. Fabriken zur Herstellung von Geschossmaterial sollen die Buren nur eine haben, die noch dazu abgebrannt ist. So können sie durch eigene Fabriken ihr Kriegsmaterial ebensowenig ergänzen wie die Südstaaten in dem Sezessionskriege. In Kürze trete der Winter in Südafrika ein und dann werden die Herde der Buren nicht Weidplätze haben wie im Sommer und auch an der Nahrung für die Menschen werde es fehlen, sodaß den Buren eine Hungersnoth bevorstehen werde, wie sie die Südstaaten im Sezessionskriege und die Pariser bei der Belagerung der französischen Hauptstadt im Kriege von 1870/71 durchgemacht. Es liege thätlich die Entscheidung des südafrikanischen Krieges an der Delagoa-Bai, dem Zufuhrhafen der beiden Burenländer, den die Engländer absperrten. England werde eine längere Dauer des Krieges ganz gut aushalten können. Selbst wenn Komplikationen in den englischen Kolonien entständen, so wären die Engländer in der Lage, ihre Truppen aus Südafrika wegzunehmen und beispielsweise nach Indien hinüberzuversetzen. Trotzdem würden die Buren weiter abgesperrt bleiben, denn die Absperrung könnte die englische Flotte nach wie vor ausfüllen. So unterstütze im Burenkriege die Flotte den einen Theil der beiden Kriegsparteien ähnlich so wie im Sezessionskriege. Von welcher Bedeutung für die Engländer ihre Flotte ist, veranschaulichte uns die Thatsache, daß sie fast ihre ganze Landarmee außer Landes nehmen konnten; selbst für die Vertheidigung des entblößten Mutterlandes stellten sie sich noch stark, denn sie haben ja eine Flotte, der keine andere gewachsen ist. Auf dem Wege nach dem Kap waren die Transportschiffe so gut wie ohne Schutz durch die Kriegsschiffe — war sollte englische Schiffe angreifen! und an den Küsten Afrikas durchdrungen englische Kreuzer umgiernt alle Schiffe — wer wollte sie daran hindern! Schon bei Beginn des Krieges, führte der Herr Medner weiter aus, sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Buren infolge der Absperrung von der See unterliegen würden; das sei noch zu der Zeit gewesen, als die Sache für die Buren günstig stand, inzwischen habe sie sich schlechter gestaltet. Schuld an der Verschlechterung der Lage sei die zu Tage getretene Unfähigkeit der Buren, den Feind nach erfolgreicher Abweisung des Angriffs zu verfolgen und ihn selbst anzugreifen, der Mangel an Offensivkraft, wie auch das „Militärwochenblatt“ in einem interessanten Artikel ausführt. Die Buren hätten es nicht zulassen dürfen, daß Ladhymith sich ausgiebig verproviantierte, und hätten sich nicht daran beschränken dürfen, die Engländer am Tugela nur zurückzuweisen. Zu einer Verfolgung wäre die Gelegenheit bei dem — englischerseits jetzt selbst so bezeichneten — verrückten Frontalangriff der Engländer bei Colenso und bei dem Angriff auf den Spionkop, nach dem die Engländer ab von ihrer Verbindungslinie nach Durban in das Waputoland hineingeworfen hätten werden können, so gut wie nur möglich gewesen. Die Engländer haben von vornherein den Plan gehabt, ihre Truppen im Norden der Kapkolonie, wohin mehrere Bahn-

linien führen, zu Konzentration und von dort aus vorzumarschieren. Hätten sie daran festgehalten, statt die ersten Verstärkungen nach Natal zu werfen, so wäre das für sie besser gewesen, denn sie hätten dort günstigeres Gelände gehabt und vor allem hätten sie dann schon die Ueberlegenheit gehabt, die sie jetzt erst auf dem Kriegsschauplatz im Westen erlangt haben. Und die Ueberlegenheit auf einem Punkte ist immer der Sieg, einen ganz anderen Erfolg noch würden die Buren gehabt haben, wenn sie sich, um ihrerseits die Ueberlegenheit zu erlangen, im Norden und Westen konzentriert hätten, statt Luftstücke in die Kapkolonie zu machen. Wer alles beden will, deckt nichts. Bei dem Mangel an Konzentration seien sie jetzt durch Marshall Roberts in die bedenkliche Situation gebracht. Durch den Marsch nach Bloemfontein und nicht direkt nach Norden, wie es richtiger gewesen, seien sie in ihrer Rückzugslinie bedroht, ebenso wie bei einem Mißerfolg der Engländer auch diese in gleicher Weise bedroht würden. Wer jetzt besiegelt werde, sei ein doppelt Verräther. Es sei zweifelhaft, ob dem Burenengeneral Cronje noch rechtzeitige Hilfe werde. Nach den ersten Niederlagen der Buren konnte noch das Bündniß der Transvaaler und Orange-Kaaiter auseinandergehen. In der Ueberlegenheit der Engländer kommt, daß sie den Erfahrungen dieses Krieges sich jetzt wohl anpassen würden; Tapferkeit im Angriff hätten sie ja bereits gezeigt. Es bleibe den Buren jetzt nur noch der Krieg auf der inneren Linie. Foubert in Natal würde den Sieg der Engländer wohl noch aufhalten können, aber nur, wenn er die Offensive ergreife. Anfanglich habe er, Mebner, die Dauer des Krieges auf mehrere Jahre veranschlagt, jetzt möchte er ihn auf nur ein Jahr annehmen, und wenn die Engländer so klug sind, bald einen Frieden zum Abschluß zu bringen, so dauere der Krieg gar nur 1/2 Jahr. Wenn England bei einem gegenseitig entgegenkommenden Frieden sich diesmal auch noch beschämt, später wird es a la Egypten doch die Burenstaaten einstecken. Wünsche und Sympathien müßten der Sache der Buren nicht, nur mit der Waffe sei ihnen zu helfen. Deshalb glaube er, Mebner, daß sich kein Prognostikon auf den Ausgang des Krieges erfüllen werde, wenn es mit solchen Prophezeiungen auch solche Sache sei. Eine ernste Bedrohung ergebe sich aus dem Krieg für uns; er zeige uns, wie notwendig eine starke Flotte für Deutschland sei. England komme sich im Krieg mit den Buren als ein Riese vor, dem die rechte Hand gebunden sei, weil die englische Flotte nicht mitgeschlagen könne. Wir würden in einem Krieg mit England noch schlimmer daran sein, denn unsere starke Armee können wir nicht gebrauchen und unsere Flotte würde schnell einen ehrenvollen Untergang gefunden haben. Abwarten würde England auch uns zur See, und wir hätten dann dasselbe Schicksal wie jetzt das Burenland. Außerdem würde unser ganzer Handel über See vernichtet werden und unsere Kolonien gingen verloren. Auch Frankreich würde uns in einem etwaigen Krieg sicher mit seiner stärkeren Flotte anders zu Leibe gehen als 1870/71. Der Nichtbesitz einer starken Flotte vermindere auch unsere Bündnißfähigkeit, z. B. für Rußland gegen England. Mebner schloß, es würde ihn freuen, wenn sein Vortrag dazu beitrage, von der Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Flotte zu überzeugen und den Flottengesellschaften neue Mitglieder zuzuführen. — Der Vereinsvorsitzende Herr Oberlehrer Euk sprach Sr. Excellenz den Dank des Vereins aus und theilte mit, daß im März zwei Vorträge stattfinden, am 3. März ein Vortrag des Herrn Stabsarzt Dr. Sander über Südostafrika und in der zweiten Hälfte des März ein Vortragsvortrag über die Karolinen. An den Reichstag hat die Abtheilung Thoren folgende Petition gefaßt: „Die Abtheilung Thoren der deutschen Kolonialgesellschaft begrüßt die Einbringung des Gesetzesentwurfes über die Flottenvermehrung mit Freuden und spricht die Hoffnung aus, daß der deutsche Reichstag dieser Verstärkung unserer maritimen Macht, die das Ansehen des deutschen Reiches heben, unsere im Ausland für deutsche Interessen thätigen Staatsangehörigen mit frischem Mute erfüllen und vor allen den in den letzten Jahren gewaltig gestiegenen deutschen Seehandels- und Kolonialinteressen den unbedingt nöthigen Schutz gewähren würde, seine Zustimmung nicht verweigert wird.“ Darauf hat unser Reichstagsabgeordneter, Herr Landgerichtsdirektor Grabmann mitgetheilt, die Stimmung im Reichstage über die Flottenvorlage wandle sich zu gütlich, daß auf die Annahme derselben gerechnet werden könne.

(Der Landw. Verein) hatte gestern Abend zu Ehren seines zum 1. März nach Altona verabschiedeten mehrjährigen 1. Vorsitzenden Herrn Staatsanwalt Rothardt im großen Saale des Schützenhauses eine Abschiedsfeier in Gestalt eines Kommerzes veranstaltet, die durch ihren zahlreichen Besuch ein deutliches Zeichen der Sympathie und Verehrung, welche dem Scheidenden von Seiten des Vereins entgegengebracht worden, ablegte. Der Vorsitzende des diesseitigen Kreisvereinsbezirks und zugleich des Thorer Kreisvereins Herr Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maercker nahm, der an ihn ergangenen Einladung folgend, an der Abschiedsfeier theil. Der Herr Bezirkskommandeur war am Erscheinen verhindert und hatte brieflich den Kameraden die herzlichsten Grüße entbieten lassen. Herr einem hoch am E. Malekitt den Kaiser, worauf die Nationalhymne stehenden Fußes gesungen wurde. Nachdem das erste Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ verklungen war, brachte Herr Maercker die Grüße des Vereins bei dem Scheiden seines Vorsitzenden in einer längeren Rede zum Ausdruck. Er wies darauf hin, daß Herr Staatsanwalt Rothardt nach Altona gehe, das nicht an Hamburg gelegen sei und fast mit letzterem zusammenfalle. Zwischen Thoren und Hamburg-Altona bilde schon die historische Vergangenheit als alte Sanitätskade eine Brücke, aber nicht nur diese Bande seien es, die den Verein in Zukunft mit Herrn Staatsanwalt Rothardt verknüpfen, sondern vor allen Dingen die Bande der Anhänglichkeit und treuer Kameradschaft. Vor drei Jahren habe Herr Staatsanwalt Rothardt an Stelle des nach Danzig verabschiedeten Herrn Landgerichtsdirektors Schult das Amt des ersten Vorsitzenden übernommen und sei seitdem alle Jahre einstimmig wiedergewählt worden. Obwohl vermehrte Dienstpflichten und andere Umstände es Herrn Staatsanwalt Rothardt manchmal wünschenswerth erscheinen ließen, das Amt in andere Hände zu übergeben, habe er sich trotzdem immer bereit

gefunden zu lassen, den Vorstoß zu behalten und als alter Soldat und treuer Kamerad auf seinem Posten zu bleiben. Es werde schwer sein, seinen Platz auszufüllen. Die Gefühle der Anhänglichkeit und der treuen ehrenvollen Erinnerung begleiteten Herrn Staatsanwalt Rothardt nach seinem neuen Wirkungskreise, und als äußeres Zeichen dessen habe der Verein seinen bisherigen Vorsitzenden zum Ehrenmitgliede ernannt. Mebner überreichte das in Kunstdruck ausgeführte Ehren-diplom. Möge diese Urkunde in der neuen Heimath Sie stets daran erinnern, daß Ihnen im fernern Thoren viele treue Kameradenherzen entgegenstehen in herzlicher Anhänglichkeit und Verehrung und mögen Sie uns eine ebenso treue Erinnerung bewahren. Unter dem Wunsch, daß Herr Staatsanwalt Rothardt in seinem neuen Wirkungskreise sich wohl fühlen und auch dort treue Kameradschaftlichkeit finden möge, schloß die Abschiedsrede mit einem freudig wieder-gegebenen Hoch auf den Gefeierten. Nach dem allgemeinen Liede „Sind wir vereint“ erhob sich Herr Staatsanwalt Rothardt, um dem Verein und speziell dem Vorstande dafür zu danken, daß ihm noch einmal Gelegenheit gegeben sei, einen schönen Abend in der Mitte der Kameraden zu verleben. Derselbe dankte auf das herzlichste für ihm erwiesene Ehre. Es sei nur seine Kameraden- und Soldatenpflicht gewesen, das Amt des Vorsitzenden wieder anzunehmen, als im vorigen Jahre die Kameraden ihn baten, von seinem Wunsch, das Amt in andere Hände zu legen, Abstand zu nehmen. Durch seine kurz vor Kaisers Geburtstag eingetretene Vererbung sei ihm eine ganz unerwartete Ueberladung zutheil geworden. Es sei ihm da recht fühlbar geworden, wie schwer es ihm werden würde, von Thoren zu scheiden. Damals vor 3 Jahren, als er das Amt als Vorsitzender zum ersten Male übernahm, sei er mit banger Sorge erfüllt gewesen, da er einen Mann erleben sollte, der sich große Verdienste um den Verein erworben hätte. Es sei ihm dies damals vorgekommen, wie etwa die Erziehung Bismarcks durch Caprioli. Aber er sei im Gegentheil zu Caprioli, der seinem großen Vorgänger gegenüber die „Politik der Adeliche“ trieb und es sogar zu berechnen wußte, daß Fürst Bismarck auf der Durchreise durch Wien zur Hochzeit seines Sohnes von Kaiser Franz Josef empfangen wurde, immer der Erste gewesen, der den großen Verdiensten seines Vorgängers die gerechte Würdigung zutheil werden ließ. Mit großer Betrübnis verlasse er Thoren. Seine Thätigkeit als Vorsitzender habe ihm große Freude gemacht. Seine besten Wünsche gelten dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des Landwehrvereins. Dann nahm noch ein einigen weiteren musikalischen Herr Hauptmann a. D. Maercker das Wort, der zunächst dem Vereine für die Einladung dankte, die es ihm ermöglichte, an der Abschiedsfeier des geehrten Herrn Staatsanwalts und lieben Kameraden Rothardt theilzunehmen. Als Vorsitzender des Kreisvereinsbezirks sagte Herr Hauptmann a. D. Maercker darauf den wärmsten Dank namens des Bezirkes für seine aufopfernde Thätigkeit und dankte ferner als Vorsitzender des Kreisvereins für das treue Zusammengehen des Landwehrvereins unter der Leitung des Herrn Staatsanwalts Rothardt mit dem Kreisverein und die stets bewiesene Kameradschaft. Herr Staatsanwalt Rothardt trete ja nun in einen größeren Wirkungskreis in Altona, das seinen Namen bekanntlich davon habe, daß es „all to nah“ (allzu nah) bei Hamburg liege, aber was derselbe auch dort und überall, wo Deutsche sind, selbst jenseits des Weltmeeres finden werde, das sei das unersetzbare Band treuer Kameradschaft, das er hier kennen gelernt habe. Herr Hauptmann Maercker schloß mit der Bitte, daß der Scheidende auch in Altona der Kreisvereins-sache treu bleiben möge und bringt ein Hoch auf die „Kameradschaft im deutschen Kriegerbunde“ aus. Das Hoch fand kräftigen Widerhall. Noch lange blieben die Teilnehmer bei Sang und Klang vereint. Der innere Verlauf der Abschiedsfeier zeigte wieder, mit welchem besonderen Geschick der Landwehrverein seine Feste auszugestalten weiß. Trugen schon die wirklich erfreulichen kaum noch etwas Dilettantisches aufweisenden Leistungen der Hauskapelle unter der gewandten Leitung des Herrn Wehenbrenner einen großen Theil zu der frohen Feststimmung und guten Unterhaltung bei, so sorgten dafür nach den offiziellen Reden noch vielfache Solovorträge, humoristische Couplets (z. B. der von Herrn Wehenbrenner zugleich dirigirte und gesungene „Erneutlichen-Wasser“) und die gediegenen stimmungsvollen Gesänge des Sängerkorps des Landwehrvereins. Die Feier wird für alle Theilnehmer eine angenehme Erinnerung bilden. Ein treues Gedenken wird hier im fernern Osten Herrn Staatsanwalt Rothardt bewahrt bleiben.

(v. Satorstische Festspiele.) Sämtliche 56 lebende Bilder gelangen an jedem Abend zur Darstellung, es wird also außerordentlich viel geboten. Der Besuch ist jedermann zu empfehlen. Die Straßenbahngesellschaft wird eine Haktstelle oben am Viktoriagarten errichten und Extrawagen stellen.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei dem heutigen Schweine-Prämien-schießen errangen die ersten Preise (je einen Schinken) die Herren Kaufmann Hellwig mit 95 Ringen, Kaufmann Weimann mit 93 und Uhrmacher Schaffer mit 91 Ringen.

(Die Nachmittagskonzerte im Ziegeleipark) am Sonntag werden von jetzt ab von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz in Stärke von mindestens 20 Mann ausgeführt werden, ohne daß eine Erhöhung des Eintrittspreises eintritt. Für den morgigen Sonntag ist ein besonders gut gewähltes Programm festgesetzt.

(Operetten-Aufführung.) Auf die am morgigen Sonntag im Schützenhause stattfindende einmalige Gaffeldarstellung der Haverhanschen Operettengesellschaft machen wir nochmals aufmerksam. Es gelangt die Operette „Der Vettelhändler“ zur Aufführung.

(Durcharzt.) Heute trafen auf dem hiesigen Hauptbahnhof drei Wagen mit Wildschweinen von Rußland ein, die für den kaiserlichen Hof bestimmt sind und in der Forst-Lehlingen in Hannover ausgelegt werden sollen. Den Transport führte ein königlicher Förster aus Lehlingen.

(Niederlegung des Weissen Thores und Thordurchgänge.) Das allgemeine Kriegsdepartement des kaiserlichen Kriegsministeriums hat die vom Magistat beantragte Beseitigung des Weissen Thores und Erbauung

durch ein Gitter, sowie die Herstellung je eines Durchbruchs für Fußgänger beim Segler- und beim Brücken-Thor genehmigt und die zur Ausführung erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Die königliche Fortifikation wird das weitere veranlassen und wird mit der Ausführung bereits am 26. Februar d. J. begonnen werden.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorstoß Herr Landrichter Woelfel. Als Beklagter fungirten die Herren Landrichter Heinrich, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Schaffarth und Gerichtsaffessor Paulh. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsreiber war Herr Gerichtsaffident Kompas. — Zur Verhandlung kamen 6 Sachen an. In der ersten wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Restaurateurin Wilhelmine Wylod geb. Schade von hier wegen Kuppelverhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Thomas Proszynski zu Gr. Gasse, welcher beschuldigt war, in der Nacht vom 11. zum 12. Januar d. J. dem Anführer Wolniowicz zu Watterowo eine Remontuhr und 46,90 Mk. baares Geld, und in der Nacht vom 6. zum 7. Februar cr. dem Käthner Fuchs in Al. Gasse 100 Mk. baares Geld und ein Taschenmesser gestohlen zu haben. Angeklagter bestritt zwar die Anklage. Er wurde indessen in beiden Fällen des Diebstahls für schuldig befunden und zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In der dritten Sache wurde gegen den Theatraler Georg Hering aus Thoren wegen Freiheitsberaubung verhandelt. Hering und die Tänzerin Louise Fritsche, genannt Rau, lebt in Dresden, gehörten zu der Theatertruppe, welche im Monat August v. J. im hiesigen Viktoriagarten Vorstellungen gab. Am 25. August v. J. kam es zwischen den beiden genannten Personen im Billardzimmer des Viktoria-Restaurants zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Hering die Fritsche mißhandelt und sie auch der Freiheit beraubt haben soll, indem er die Thüren zum Billardzimmer verriegelte, jedoch die Fritsche gegen ihren Willen darin einige Zeit verweilen mußte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Angeklagter nur eine Thüre geperst hatte, während zwei andere Thüren, die ebenfalls zum Billardzimmer führten, offen standen. Da die Fritsche durch diese Thüren sehr wohl in Freiheit gelangen konnte, so nahm der Gerichtshof eine strafbare Handlung nicht für vorliegend an und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung betrat in der vierten Sache der Arbeiter Theodor Naas aus Grembofschin die Anklagebank. Angeklagter nahm am 27. Januar d. J. an der zu Grembofschin im Festschen Gastloale veranstalteten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers theil. Er wandte sich während des Tanzes an die Altstochter Tina Babel und forderte diese zum Tanze auf. Die Babel lehnte es aber wegen der Eruhmtheit des Angeklagten ab, mit ihm zu tanzen. Aus Verger hierüber lautete Angeklagter der Babel im Hause aus und versetzte ihr beim Betreten des Hausflurs einen Messerstich in das Gesicht. Auf den Silberst der Babel eilte nun der Beklagte Guitav Meinz aus Grembofschin herbei, dem Angeklagter ebenfalls mehrere Messerstiche versetzte und dann eilig davonlief. Wegen dieser Mißhandlungen wurde Angeklagter zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Schließlich hatte sich der bereits mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Michael Weiser aus Schöne wegen verachteten schweren Diebstahls und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Angeklagter hatte im Januar d. J. bei dem Kaufmann Eschsch in Schöne eine Stellung als Hausknecht angenommen. Von Eschsch wurde zu jener Zeit auch der Kaufmannslehrling Johann Krzhanowski beschäftigt. Am 20. Januar wurde Angeklagter dabei abgefaßt, als er aus einem Koffer des Krzhanowski eine Menge Kleidungsstücke auspackte, offenbar in der Absicht, die Sachen zu stehlen. Man veranlaßte die sofortige Festnahme des Angeklagten, welcher sich der Verhaftung widersetzte. Der Gerichtshof verurtheilte den Meister zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

(Eine blutige Schlägerei) entspann sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in dem mittleren Theile der Gerechtenstraße. Zwei Soldaten vom 61. und vom 21. Infanterieregiment wurden von Strothen, anscheinend ohne jede Veranlassung, überfallen und, da die Angreifer die Uebermacht hatten, erheblich mißhandelt. Einer der Strothe oder Zufälliger hatte einem Soldaten sein Seitengewehr entziffen und verfolge den Flüchtenden, wobei er auf den Kopf desselben mit dem Seitengewehr einhieb. Die Rowdys übten eine vollständige Schreckensherrschaft auf der Straße aus, indem sie des Weges kommende Soldaten ohne weiteres anfielen und mißhandelten, jedoch mehrere der Verfolgten sich nur retten konnten, indem sie in einen Laden flüchteten, wo sie durch eine Hintertür herausgelassen wurden. Da die Strothe sich vor dem Laden aufstellten, und die Auslieferung der Geflüchteten verlangten, sah sich der Geschädigte veranlaßt, die Nothwehr heranzuziehen und die Handthüre abzuschließen. Bei der Schlägerei wurde ein Offiziersburde durch in die Seite erhaltene Messerstücke, welche edle Theile verlegt haben sollen, schwer verlegt. Derselbe konnte noch ins Haus flüchten und die Treppe zu der Wohnung seines Offiziers hinaufklettern. Derdem brach er bestimmungslos zusammen. Derselbe ist mittelst Tragkorbes ins Krankenhaus geschafft worden. Die Angreifer hatten gleichfalls blutige Wunden erlitten. Als später die Soldaten Verstärkung erhielten und eine Militärpatrouille erschien, nahmen die Messerhelden, die sich nur so lange nutzlos zeigten, als sie in der Mehrzahl waren, Reißaus. Es ist aber gelungen, noch am selben Abend einen derselben, den „Arbeiter“ Freitag aus Culmburg zu ergreifen, zwei Komplizen desselben sind gleichfalls ermittelt und dirkten dieselben einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 3 Personen genommen.

(Gesunden) ein Saarkran in der Friedrichstraße, abgeholt bei Park, Waldstraße 73; ein Hund mit 5 Schläffen und ein Damengummischuh auf dem Altstädter Markte; ein schwarzer Hund eingekommen bei Arbeiter Julius Singer in Judas. Näheres im Polizeibericht.

(Zeittheilung für die dies-jährigen Schießübungen der Fuß-artillerie.) Auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze sind die diesjährigen Schießübungen auf nachstehende Zeiten gelegt: Fußartillerie-Regiment von Linger Nr. 1 aus Königsberg vom 5. Mai bis 2. Juni, Fußartillerie-Regiment von Gindersin Nr. 2 aus Schweinmünde, Neufahrwasser bezw. Pillau vom 10. Mai bis 2. Juni, Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen mit dem Fußartillerie-Regiment von Dieskau Nr. 6 aus Glogau bezw. Neisse vom 6. Juni bis 4. Juli, Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau mit dem Fußartillerie-Regiment Ende Nr. 4 aus Magdeburg vom 7. Juli bis 3. August und die hiesigen Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15, letzteres mit dem 2. Bataillon aus Graudenz, vom 6. August bis 1. September d. J. Die Schießübungen des Fußartillerie-Regiments von Gindersin fallen auf nachstehende Zeiten: 1. Bataillon vom 10. bis 30. August in Schweinmünde, 2. Bataillon vom 6. bis 28. August in Neufahrwasser und 3. Bataillon vom 7. bis 24. August in Pillau.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 24. Februar: bei Thorn früh 2,56 (gestern 2,46), mittags 2,53, Abend 2,60, Culm 2,46, Graudenz 2,86, Kurzebrack 3,16, Biele 3,10, Dirchan 3,38, Einlage 2,52, Schievelhorst 2,36 Mr. Wasserstände der Nogat: Marienburg 2,36, Wolfsdorf 2,18 Mr. — Das Grunddeistreiben auf der preussischen Weichsel hat aufgehört. Die Eisdecke der Nogat beginnt jetzt in 2 Kilomtr. Entfernung von der Abzweigung.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,87 Mr. (gestern 2,69 Mr.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse (natlib.) fand Vormittags 10 Uhr im Reichstagsgebäude eine Gedächtnisfeier statt. Außer der Familie des Verstorbenen, dem Präsidium und zahlreichen Reichstagsmitgliedern waren mehrere Bundesrathsmitglieder, Staatssekretär von Niederberg und Präsident Schulz erschienen. Abg. Wassermann hielt eine kurze Gedächtnisrede. Die Leiche wurde darauf nach dem Lehrter Bahnhof überführt.

Berlin, 24. Februar. Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat das Staatsministerium bestimmt, daß der Privatdozent Arons aufgehört habe, Privatdozent zu sein.

Stuttgart, 24. Februar. König Wilhelm ist durch einen leichten Influenzuanfall an das Zimmer gefesselt.

Warschau, 23. Februar. Gestern früh stieß hier ein von Zwangorod kommender Personenzug der Weichselbahn mit einem Rangirzug zusammen. Sieben Personen wurden getödtet, 17 schwer verwundet.

London, 24. Februar. „Reuters Bureau“ meldet aus Durban vom 23. d. Mts.: Man schenkt hier den Gerüchten (!) mehr und mehr Glauben, daß Ladysmith entsetzt sei. Es geht auch das Gerücht (!), daß Cronje sich mit 8000 Mann nach heftigem Kampfe ergeben habe. Auf Seite der Buren fielen 1700 Mann theils getödtet, theils verwundet. Unter den Verwundeten soll sich Cronje befinden, auch Lord Kitshener soll am linken Arm verwundet sein. „Reuters Bureau“ liegt keinerlei weitere Bestätigung dieser Nachricht vor.

London, 24. Februar. Das Reuters-Bureau meldet aus dem Burenlager von Colesberg vom 20. ds.: Die Buren griffen die Stellungen der Engländer bei Nietfontein an und nahmen mehrere Positionen, welche die Engländer später wiedernahmen. Das Geschützfeuer dauert auf beiden Seiten fort.

Prätoria, 22. Februar. Eine Nachricht von Cronje besagt, seine Verluste am gestrigen Tage betrugen 14 Tödtet und Verwundete (!) Die Abtheilung des Generals Dewet hatte keine Verluste. — Bei den Kämpfen, welche Feldmarschall Roberts mit den Verstärkungen der Buren hatte, verloren letztere 7 Tödtet und 16 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind größer.

Verantwortlich für den Inhalt: Behr. Wortmann in Thoren

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 24. Febr. 23. Febr.

Leid. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-65	216-65
Warschau 8 Tage	84-50	84-50
Oesterreichische Banknoten	87-40	87-25
Preussische Konjols 3%	97-10	97-00
Preussische Konjols 3 1/2%	97-10	97-00
Preussische Konjols 3 1/2%	87-40	87-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97-10	97-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% neu. II.	84-80	84-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	93-70	93-80
Pfandbr. 3 1/2%	94-90	94-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-40	101-40
Älter. 1% Anleihe C	27-55	27-50
Italienische Rente 4%	94-60	94-60
Ruman. Rente v. 1894 4%	83-20	83-30
Diskon. Kommandit-Antheile	196-20	195-25
Sarpener Bergw.-Aktien	231-00	231-10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125-75	125-75
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Loko in Rew. März.	76 1/2	—
Spiritus: 70er Loko	47-50	47-40
Bant-Diskon 5 1/2% pCT., Lombardianus 6% pCT.	—	—
Privat-Diskon 4% pCT., Londoner Diskon 4 pCT.	—	—
Berlin, 24. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 47,00 Mr. Umfab 15000 Liter. 50er Loko — Mr. Umfab — Liter.	—	—
Königsberg, 24. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 52 russische Waggons.	—	—
Gemeinde Grembofschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibnitz. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Althies mit Abendmahlsfeier. Pfarrer Baus.	—	—

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr verschied sanft in Gott, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Tante, Groß- und Urgroßtante, die verwitwete Schornsteinfegermeisterfrau

Franziska Trykowska

im 91. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
J. Golaszewski.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. d. Mts. 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Jakobstraße 9, aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft nach kurzem Krankenlager um 1/2 3 Uhr mein lieber, guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Bahnhofswirth

R. de Comin

im 72. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Dittlofschänke den 23. Februar 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlass der Niederlegung des Weisethores wird dasselbe von Montag den 26. d. Mts. ab bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Thorn den 24. Februar 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma der Thorner Kredit-Gesellschaft

G. Prowe & Co.

in Thorn ist in:

Thorner Kreditgesellschaft

Kommanditgesellschaft auf Aktien

G. Prowe & Co.

geändert.

Thorn den 21. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zur Fastenzeit

empfehle:

Ba. russ. Großkorn-Kaviar p. 1 Pfd. 8,50 Mk., Mittel-Neunungen p. 1/2

Schod-Dose 7,50 Mk., Mittel-Neunungen per 1/2 Schod-Dose 4,00 Mk.,

Riesen-Neunungen per 1/2 Schod-Dose 15,00 Mk., Riesen-Neunungen per 1/2

Schod-Dose 8,00 Mk., Ränderlachs per Pfd. 2,40 Mk., Ränderaal,

täglich frische Sendung, per Pfd. 1,80 Mk. Sardinen: Alliance per Dose

0,45 Mk., Gustaf per Dose 0,55 Mk., Philipp-Canane per 1/2 Dose 1,10

Mk., Philipp-Canane per 1/2 Dose 1,60 Mk., Kal in Gelee per 1 Dose

2,75 Mk., Delikatessheringe per 4

Str.-Dose 3,00 Mk., Bratheringe per 4

Str.-Dose 2,25 Mk., Forellensheringe per Dose 0,75 Mk. Ferner

offerte eine große Auswahl Käse, sowie täglich neue Sendungen von

Ränderwaaren.

P. Begdon,

Neustädtischer Markt 20.

Gesucht

für ein Nähmaschinen-Geschäft

eine junge Dame

aus guter Familie, welche perfekt polnisch spricht, als Belehrling, später feste

Anstellung. Angebote unter N. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erz. kleiner Gebauerischer

Flügel

ist umgänglich zu verkaufen.

Gerechtigkeitsstraße 10, pt.

zu verkaufen.

J. Wunsch, Mocker, Mauerstr. 23.

Breiselbeeren,

mit 50 pCt. Zucker eingekocht. Ausgewogen per Pfd. 50 Pf., in 50 Pfd.-Eimern per Pfd. 36 Pf.

P. Begdon, Neust. Markt.

Ca. 300 Cbm. Feldsteine,

kleine und große, zu kaufen gesucht, auch in kleinsten Posten. Meldungen an das Maneramtshaus.

H. Röder.

Kaffeehaus

„Zum Eschenbach“

Mocker,

Thornerstraße 39.

Anschank von Thee, Kaffee und

Chokolade;

täglich frischer Kuchen.

Ergebenst

Friese.

Mein neu und sauber eingerichtetes

Bier- und Wein-Restaurant

empfehle dem geehrten Publikum zur

gef. Benutzung.

Maaser's Hotel,

Araberstraße 12.

Wirths- und Kaffeehaus

„Zum Eschenbach“

Mocker, Thornerstr. 39.

Heute, Sonntag:

Anstich von

Coppernitusbräu.

Frische Waffeln

zum Kaffee.

Volksgarten.

Sonntag, 25. Februar 1900:

Zur Fastnachts-Vorfeier:

Großes Nasen- und

Kappensest,

verbunden mit

Bonbonregen.

Deutscher Kaiser, Stewken.

Dienstag, 27. Februar cr.:

Großes Bockbierfest,

wozu ergebenst einladet

Beidatsch.

Sonntag den 25. Februar cr.,

von nachmittags 5 Uhr ab:

Großes Bockbierfest.

Jeder Besucher erhält gratis eine

humoristische Kopfsbedeckung.

Um freundlichen Besuch bittet

Braun, Mellienstraße 113.

Bierde, Geschirre,

ferner: Schlitten, Kabinets-, Britische und neue Arbeitswagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör u. ein möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten im Waldhäuschen.

Thalstraße 1.

Victoria-Garten.

Vom 1. bis 11. März, abends 8 Uhr:

von Satorski's Kriegs-Festspiele.

Der Krieg 1870/71 in 56 lebenden Bildern mit deklamatorischem Text.

Hier noch nicht dagewesen!

Überall mit kolossalem Beifall aufgenommen! Großartige Wirkung!

Preise der Plätze:

Numerirter Sitz: im Vorverkauf 1,25 Mk., an der Abendkasse 1,50 Mk.
II. Platz: " " 0,75 " " " " 1,00 "
Saalplatz: " " 0,50 " " " " 0,60 "
Galerie: nur an der Abendkasse 25 Pf.

Kriegervereine des Bezirksverbandes Thorn, Militär vom Feldwebel abwärts und Schulen nach besonderer Vereinbarung.

Vorverkauf: In der Filiale des Herrn A. Glückmann-Kaliski im Artushof und in der Zigarrenhandlung des Herrn Herrmann, Elisabeth- und Bachstraße-Ecke.

Der Ertrag ist bestimmt z. Th. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kriegern, sowie deren Wittwen und Waisen, z. Th. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und z. Th. zur Deckung der Unkosten für das in diesem Jahre stattfindende 25-jährige Stiftungsfest des Kriegervereins.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

der Vorstand des Kriegervereins und der Festspiel-Ausschuss.

J. A.: Maereker, Vorsitzender.

Naturheilverein.

Freitag den 2. März cr.

im großen Saale des Schützenhauses.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Frauenvortrag über „Verhütung und naturgemäße Behandlung der Frauenkrankheiten“.

Abends 8 Uhr:

Vortrag für jedermann über:

„Anwendungsformen und Wirkungsweise der Naturheilkunde“

erläutert und praktisch vorgeführt an Kindern und Erwachsenen von dem Kur-

leiter Herrn Alwin Uhlig aus der Blz'schen Naturheilanstalt Raddebeul.

Zu diesen hochinteressanten und belehrenden Vorträgen ladet der Verein

krante und Gesunde, insbesondere Familienväter und Mütter ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Concert-Tournée.

Impresario: Otto Zimmermann.

Montag den 26. Februar cr.,

abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes:

Einmaliges Concert

gegeben von

Fräulein Frieda Crampe, Violin-Virtuosin, Berlin,

unter Mitwirkung der

Opern- und Concertsängerin Fräulein Marie Voigt, Sopran, Leipzig,

am Klavier: Fräulein Tilly Hoffer, Berlin.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck:

Numm. Platz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Schülerkarten 50 Pf.,

Familienbillets (3 Plätze) numm. 5 Mk.

Abendkasse: 2,50 Mark, 1,25 Mark, Schülerkarten 50 Pf.

Sanitäts-Kolonie.

Sonntag den 25. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr:

Unter Leitung des Herrn

Dr. Schultze.

Volllängliches Erscheinen dringend nöthig.

„Reichskrone“

Katharinenstr. 7.

Sonntag den 25. d. Mts.:

Grosses

Tanzkränzchen

im neuen Saale. Anfang um 5 Uhr.

Dienstag den 27. d. Mts.

Großes Kappensest

T. Kluge.

Goldener Löwe, Mocker.

Sonntag, 25. Febr. 1900,

von nachm. 4 Uhr ab:

Großes

Kappensest,

verbunden mit

Schneefall und

Qualleffekt

Früher Bod-Anstich

aus der Dampfbräuererei Spinnagel.

M.-G.-V. Liederkränz.

Dienstag den 27. d. Mts.,

abends 7/9 Uhr:

General-Versammlung.

Der

katholische Gesellen-Verein

in Thorn veranstaltet am

Sonntag, 25. Februar d. Js.

im Saale des

Viktorigartens

ein

Vergnügen

mit Theateraufführung.

Programm:

I.

Wieslaw

czyli

wesele krakowske.

Ein Akt.

II.

Handwerk hat goldenen Boden.

Ein Akt.

Preise der Plätze: Reservirter

Platz 1,25 Mk., I. Platz 1,00 Mk.,

II. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.,

Galerie 30 Pf.

Billets sind nur an der Kasse zu

haben. Anfang der Theateraufführung

um 7 Uhr abends, Kassenöffnung

6 1/2 Uhr.

Zum Schluss:

TANZ.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand

Großer Saalraum zu einem

Bierverlag

oder auch zu jedem anderen Geschäft

sich eignend, ist vom 1. April cr. zu

vermieten.

J. Ruchniewicz, Schifferstraße 4.

Krieger-Verein.

Alle diejenigen Kameraden und deren Angehörige, welche bei den Festspielen mitwirken, werden ersucht, sich am Montag, den 26. d. Mts., 7 1/2 Uhr abends

im Victoria-Garten einzufinden.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich.

M. B. Wir bemerken, daß für schulpflichtige Kinder die Genehmigung der Schule zum Mitwirken erforderlich ist.

Der Fest-Ausschuss.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Nächste Woche 2 Übungsstunden!

Montag und Freitag.

Zweites Wintervergnügen:

Sonabend den 3. März.

im Schützenhause.

Guten,

kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu soliden

Preisen empfiehlt

S. Cylkowski, Hotel Museum.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 25. Februar 1900:

Großes

Militär-Concert,

von der

Kapelle des Instr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Leitung des Stabs-Hoboisten Stork.

Sehr gefälliges Programm.

Getränke u. Speisen in bekannter Güte und Auswahl.

Die Säle sind gut geheizt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.

Familienbillets (für 3 Personen) 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Plötz & Meyer,

Pächter des Ziegelei-Parks.

Artushof.

Sonntag den 25. Februar 1900.

Großes

Karneval-Concert

ausgeführt von

der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Leitung des Stabs-Hoboisten Stork.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Jeder Besucher erhält an der Kasse eine Kappe gratis.

Schützenhaus Thorn.

Dienstag den 27. Februar d. Js.,

abends 8 Uhr

Gross. humoristisches Bockbierfest

verbunden mit

Militär-Concert

von der Kapelle des Instr.-Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag den 25. Februar 1900:

nur einmaliges

Gastspiel

des

Berliner Operetten-

Ensembles.

(Direktion: Hans Raven & Co.)

Der Bettelstudent.

Operette in 4 Akten v. Millöder.

Laura: Fel. Schwa v. Lintowka

vom Stadttheater in Bolen,

Simon: Herr Direktor Hans Raven

vom Stadttheater in Lübed.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Zigarren-

handlung des Herrn O. Herrmann,

Ecke Bache- und Elisabethstraße, bis

Sonntag Nachmittag 2 Uhr, von da

ab im Schützenhaus-Restaurant: Sper-

stich 2 Mk., I. Platz 1,50 Mk., Saal-

platz 75 Pf.

Da wir anderweitig kontraktlich ge-

bundet sind, können wir nur diese

eine Vorstellung geben und sichern

einen gemächlichen Abend zu und

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 23. Februar. 11 Uhr.
Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.
Bei besser besuchtem Hause begann das Abgeordnetenhaus heute die erste Lesung der Vorlage betr. Reform des Kommunalwahlrechts.

Minister Frhr. v. Rheinbaben: Mit der Ihnen unterbreiteten Vorlage beabsichtigt die Regierung, Mängel auszugleichen, die durch die Verschiebung des Wahlrechts infolge der Steuerreform hervorgerufen sind. Die Regierung hat es sich dabei angelegen sein lassen, ein weiteres Vordringen der Sozialdemokratie und des polnischen Elements in die Stadtvertretungen zu verhindern. Die Regierung ist dabei in erster Linie ihres Verordnungsrechtes eingedenk gewesen, dem Mittelstande wieder diejenige Stellung in den Stadtvertretungen zu verschaffen, die er vor 1891 besaß; dabei ist aber jede Einseitigkeit in konfessioneller oder politischer Beziehung vermieden worden. Einen diesbezüglichen Vorwurf, der in der Presse aufgetaucht ist, weise ich mit Entschiedenheit zurück. (Beifall.) Die Lösung des gekennzeichneten Problems gestaltet sich in der Praxis ziemlich schwierig, weil die Vorschriften über die Bildung der Wählerabteilungen in einzelnen Gegenden verschieden sind. Für einige Gegenden genügt es, die Zwölftelung des Wahlrechts wieder so zu gestalten, wie vor 1891. Bei der aufsteigenden Tendenz unserer gewerblichen Verhältnisse kann sehr leicht der Fall eintreten, daß durch die reine Zwölftelung eine Stärkung der Sozialdemokratie erfolgt, und das muß verhindert werden. (Sehr richtig! rechts.) Deshalb haben wir ein Sicherheitsventil zu schaffen gesucht. Wir leben in einer Zeit, in der die Sozialdemokratie es auf ihre Fahne geschrieben hat, sich aller Gemeindeverwaltungen zu bemächtigen. Wir unterscheiden dabei zwischen Verführern und Verführten und hoffen, daß die letzteren sehr bald erkennen werden, daß die Sozialdemokratie ihnen statt Brot Steine reicht. Dies wird insbesondere durch eine christliche Lebensführung der bürgerlichen Parteien, Arbeitsamkeit und barmherziges Eintreten für den Schwachen geschehen. So hat der preussische Staat gottlob immer gehandelt, und die Könige aus dem Stamme Hohenzollern haben stets die Fürsorge der Armen beifällig, von der Verantwortlichkeit Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen auf den Domänen an bis zur Arbeiter-Schutzgesetzgebung Kaiser Wilhelms I. Statt den Wahngedanken der Sozialdemokratie im Kampfe gegen die bestehende Gesellschaft nachzugeben, werden die Arbeiter einst wieder Hand in Hand mit den bürgerlichen Parteien gehen. Dazu ist es aber nötig, die Verführer von den Verführten zu trennen und den gewerbmäßigen Hege nicht zum Einfluß gelangen zu lassen. Das Verfahren der sozialdemokratischen Ortskräften beweist, wie die Fürsorge für den Kranken Arbeiter in den Hintergrund tritt und die Unterbringung der sozialdemokratischen Vertrauenspersonen, so zweifelhaft sie auch sein mag, neben der frommen sozialdemokratischen Organisation die Hauptsache ist. Aus diesem Gesichtspunkte heraus mußte es Pflicht der Regierung sein, das Vordringen der Sozialdemokratie zu verhindern. Ich bitte das Haus um eine wohlwollende Prüfung der Vorlage und darum, sich mit der Regierung auf der Grundlage zu einigen, daß an den Grundbesitz des Dreiklassenwahlrechts nicht gerührt werden darf. Abg. Dr. Schuler (natlib., schwer verständlich): Seine Partei habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Gemeindefürsorge der Parteinteressen voranzugehen müsse; sie hat jedoch mannigfache Bedenken, so Bedenken gegen die Bestimmung, daß nur Gemeinden mit über 10000 Einwohnern durch Ortsstatut das Wahlrecht regeln dürfen. Die Kommission wird hier eine gründliche Prüfung vorzunehmen haben. Abg. v. Seydewitz (kons.): Der kleine Mittelstand hat durch die Steuerreform eine Einbuße seines Wahlrechts erfahren. Hier einen Ausgleich zu schaffen, ist notwendig, deshalb stimmt die konservative Partei diesem Grundgedanken unbedingt zu. Bedenklich ist ihr die Regelung durch ortstatutarische Bestimmungen, weil wir hier ein zu großes Übergewicht bei den bestehenden Klassen zu liegen scheint. Ich gebe der Kommission den Rath, diese Frage anders zu regeln. Abg. Dr. Bachem (Str.) sprach sich namens seiner Partei in scharfen Worten gegen die Vorlage aus. Er erblickt in ihr eine Konfession an die Nationalliberalen und keine Stärkung, sondern Schwächung des Mittelstandes. Abg. Kreitzing (freis. Vp.) erklärte den Grundgedanken der Befestigung des plutokratischen Charakters des Gemeindevahlrechts an, meinte aber, daß der Gedanke nicht durch dreiklassige Wahlrechte ergehen das seien in der Verurteilung desselben einig. Hiergegen wandte sich der Abg. Irmer (kons.), der erklärte, daß seine Partei durchaus auf dem Boden des Dreiklassenwahlrechts stehe. Auf eine weitere Bemerkung des Abg. Bachem, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums entsetzt aussern von der Vorlage gemacht, erwiderte Minister Frhr. v. Rheinbaben, ihn sei von einer solchen Äußerung nichts bekannt, man möge doch auf solche leeren Gerüchte hier im Saale nicht eingehen. Nach weiterer Berathung wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Waarenhaussteuer. — Schluß 3¹/₂ Uhr.

Deutscher Reichstag.

153. Sitzung vom 23. Februar 1900. 11 Uhr.
Am Bundesratsstische: Kriegsminister von Goltz.
Bei schwach besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Militärsatzes fort.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Präsident Graf Balstrem dem Saale Mittheilung von dem gestern Abend 11 Uhr erfolgten Ableben des Abg. Dr. Kruse (natlib.), Vertreter des hannoverschen Wahlkreises, der am Mittwoch während der Sitzung der Petitionskommission vom Gehirnschlag getroffen und in einem Unkleidzimmer des Reichstages gebettet worden war. Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Die heutige Berathung begann beim Kapitel Militärgesetzgebung, zu dem die Budgetkommission eine Resolution vorschlägt, dafür Sorge zu tragen, daß den Soldaten keinerlei Vortheil darüber zu machen sei und keinerlei Untersuchung darüber stattzufinden habe, in welcher Sprache sie beichten. Abg. Gröber (Str.) führt aus, daß der Umlauf auf dieser Resolution in einer Verfügung des Kriegsministers vom 29. April v. Js. liege, der formell nicht zu beanstanden, von den unteren Behörden aber dahin verfaßt worden sei, daß der katholische Divisionspfarrer nur solche Leute in polnischer Sprache beichten lassen dürfe, die nur polnisch sprechen, so in Wittenberg und Halberstadt. Das sei ein unzulässiges Verfahren, ein unerhörter Gewissenszwang. An der Schwelle des Sakramentes müsse der militärische Vorgesetzte halt machen. Generalleutnant v. Viehahn: Ein Eingriff in das Sakrament der Beichte habe der Militärverwaltung durchaus fernzulegen. Den katholischen Soldaten sei die ungehinderte Ausübung aller Religionspflichten voll und ganz gesichert. Die Militärbehörden halten die Soldaten nicht von der Beichte ab, sondern halten sie streng zur Erfüllung ihrer Religionspflichten an. Minister v. Goltz ergänzt diese Mittheilungen dahin, daß er die Eingriffe dem Armeehof zur Prüfung und Begutachtung übergeben habe. Er enthalte sich eines Urtheils, bis ihm die Ansicht der katholischen geistlichen Behörde vorliegt. Er erkenne gern an, daß er mit dem ganzen Verhalten der katholischen Militärgesetzgebung in jeder Beziehung zufrieden sei. Abg. V. Ingers (Str.) führt Beschwerde darüber, daß bei Wischen von Militärs Einflüsse evangelischer Pfarrer vorkämen, um den katholischen Theil von der Erfüllung seiner kirchlichen Pflichten in bezug auf die Religion des Kindes abzuhalten. Des weiteren wendet Redner sich gegen das Duellwesen. Kriegsminister von Goltz bezeichnet es als unmöglich, daß, wie der Redner meint, ein Militär bestraft worden sei, weil er sein ausgemähltes Ehe hervorbrachendes Kind katholisch taufen lassen. Im übrigen könne er nur erklären, daß er bemüht sei, den katholischen Soldaten die Teilnahme an gottesdienstlichen Verbindungen an Sonntagen zu ermöglichen. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) tritt für die Resolution ein, desgleichen Abg. Janta-Polczynski (Pole), der dem Abg. Gröber für sein Eintreten für die polnischen Soldaten dankt. Die Polen hätten von je zwei gute Eigenschaften gehabt: Tapferkeit und Frömmigkeit. Damit schließt die Debatte, die Abstimmung über die Resolution wird zurückgestellt. Zum Kapitel Militärverwaltung in Verbindung mit dem Etat des Reichsmilitärgerichts erklärt Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.): Seine Partei wolle keine Streichung beantragen, müsse jedoch hervorheben, daß es befreulich sei, daß die Militärärzte gegenüber den entsprechenden Zivilrichtern viel zu gut wegkommen. Die Herren beim Reichsmilitärgericht seien besser gestellt, als die beim Reichsgericht, obwohl die Thätigkeit der letzteren eine viel umfassendere ist. Die Kapitel werden hierauf bewilligt. Zum Kapitel Geldverpflanzung liegt eine Resolution Hoffmann-Hall (libd. Vp.) vor, betreffend die Gleichstellung der Nothärzte aller Kontingente im Gehalt mit den Veterinärärzten der bayerischen Armee; die Resolution will ferner das Studium für die militärärztliche Laufbahn von der Naturprüfung an einer Vorkursprüfung abhängig machen und die Studienzeit auf 9 Semester erhöhen. Abg. Graf von Rosen stellt als Berichterstatter der Kommission fest, daß diese dem ersten Theil der Resolution zugestimmt, sich zum zweiten Teil aber ablehnend verhalten habe. Abg. Baffermann (natlib.) hält die Verbesserung der Gehälter der Veterinärärzte für dringend geboten, ebenso auch die Erhöhung der Ansprüche an ihre Vorbildung. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Hoffmann-Hall, Eichhoff (freis. Vp.) und Graf Stolberg (kons.) beteiligten, wurde die Debatte geschlossen, die Abstimmung über die Resolution aber zurückgestellt. Beim Kapitel Naturalverpflanzung weist Abg. Müller-Sagan auf die Zeitungsnachrichten hin, wonach eine Firma Wiedemann zahlreiche Kantinenpachtungen und Lieferungen für Kantinen an sich zu bringen suche; durch das Massengeschäft schädige sie das Kleinverwerbe. Major Wandel erwidert, daß die Seeresverwaltung mit dem Kantinenwesen direkt nichts zu thun habe. Abg. Werner (dtsch. Vp.) tritt für die dienstliche und finanzielle Besserstellung der Kaserneninspektoren ein.

Sie waren die Weiterberathung auf Sonntag 1 Uhr vertagt.

Am Schlusse der Sitzung macht Präsident Graf Balstrem dem Saale Mittheilung, daß morgen, Sonntag, 10 Uhr in der Wandelhalle eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Abg. Dr. Kruse stattfinden wird. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 23. Februar. (Danktelegramm des Kaisers. Befehlungen von Drückenhof.) Der Kaiser hat durch den Geheimen Kabinetsrath v. Lucanus dem neugegründeten hiesigen Kreis-Flottenverein zu Händen des Herrn Landrath Betsch seinen Dank für die erstattete Meldung über die Vereinsgründung telegraphisch ausgesprochen lassen. — Die Aufstellungskommission beabsichtigt schon in diesem Jahre mit der Befestigung des im Sommer 1899 von dem Rittergutsbesitzer Herrn Levin in gutem Kulturzustande erworbenen Gutes Drückenhof vorzugehen. Das durch Chaussee mit der 7 Kilometr. entfernten Kreisstadt Briefen verbundene, fast durchgängig Weizen- und Zuckerrübenboden aufweisende Gut ist 354 Hektar groß, wovon 329

Hektar auf Acker, nur 13 Hektar auf Wiesen und 3 Hektar auf Weideland entfallen. Es sollen etwa 22 Anpflanzstellen begründet und mit deutsch-englischen Landwirthen besetzt werden. Die bereits vorhandenen Gutsgebäude können für 7 dieser Stellen verwertet werden. Zur Unterhaltung des vorhandenen Drainagesystems, welches die Anpflanzungsstelle noch vervollständigen wird, ist die Gründung einer Drainagegenossenschaft in Aussicht genommen. Aus dem jetzigen Gutsbezirk mit Einschluß der zu demselben kommunalrechtlich gehörenden Bauernortschaft Köstowitz wird eine bei der evangelischen Kirche in Briefen verbleibende Landgemeinde gebildet. Ferner wird in Drückenhof eine evangelische Schule unter Verwendung des zu diesem Zwecke umzubauenden Guts Hauses begründet.

Gauden, 21. Februar. (Falsches Geld.) In der hiesigen städtischen Steuerkasse sind vor einigen Tagen zwei nachgeahmte Zweimarkstücke angehalten worden.

Zügel, 21. Februar. (An der Influenza) sind im hiesigen Lehrer-Seminar 37 Schüler erkrankt. Dirschau, 20. Februar. (Durch Vergiftung ums Leben gekommen.) Der 57jährige Gehilft Adolf Wolfschlag in Marienan verstarb nach Salzsäure, die versehentlich der Dienstherr im Stalle hatte stehen lassen. Der Verunglückte hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht und an 13 Gefechten theilgenommen.

Sammerstein, 21. Februar. (Kommandantur.) Zum 1. April wird hier eine Kommandantur eingerichtet. Der Kommandant steht im Range eines Oberst. Die Kommandantur wird nicht in der Stadt, sondern auf dem Schießplatze untergebracht werden. Auf dem Schießplatze werden in diesem Jahre noch bedeutende Neubauten angeführt. Es sollen u. a. noch 2 neue Offiziersbaracken errichtet werden; zu diesem Zwecke sind 150 000 Mk. in den Etat gestellt.

Bromberg, 23. Februar. (Die „Bromberger Schleppliffahrt“ (Aktiengesellschaft) hielt gestern ihre General-Versammlung ab. Die Bilanz in Höhe von 2821 211,58 Mark weist für 1899 einen Reingewinn von 62 092,35 Mark (61 528,56 Mark im Vorjahre) auf, wovon wie im Vorjahre fünf Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 1 Million Mark zur Verteilung kommen.

Katze, 20. Februar. (Winterübung.) In nächster Zeit wird in der Gegend von Katze seitens des Infanterie-Regiments Nr. 129 eine Winterübung abgehalten werden. Katze wird deshalb, wie die „Kat. Bz.“ mittheilt, ca. 2 Stabsoffiziere, 4 Hauptleute, 16 Leutnants, 65 Unteroffiziere, 600 Gemeine und 11 Dutzend Pferde mit Verpflegung einquartieren. Der Tag des Eintreffens ist noch nicht festgesetzt, wird aber mindestens 24 Stunden vorher bekannt werden.

Miloslav, 20. Februar. (Wiederwahl des Bürgermeisters.) In der letzten Stadtvorstandssitzung ist der bisherige Bürgermeister Herr Makowski auf fernere 12 Jahre wiedergewählt worden. Das Gehalt ist von 1800 auf jährlich 2100 Mark erhöht.

Janowitz, 20. Februar. (Veranlassung deutscher Handwerker.) Am den deutschen Handwerkern Gelegenheit zu bieten, gerade in den kleinen Städten des Ostens sich niederlassen zu können, werden auf der Aufstellung Janowitz mehrere kleine Parzellen von der Aufstellungskommission mit den nötigen Gebäuden versehen und an deutsche Handwerker aus dem Westen vergeben. Bisher haben sich ein Sattler und ein Schornsteinfeger dort niedergelassen.

Kallies, 20. Februar. (Tod durch zu enge Schnüden.) Vor einigen Tagen war in Neuwedel eine Hochzeit. Mitten im Tanzen stürzte ein junges Mädchen, welches mit ihrem Bräutigam auch zur Hochzeit geladen war, tot zu Boden. Der zugewiesene Arzt stellte fest, daß der Tod durch zu enge Schnüden herbeigeführt war.

Der Gerichtsrath-Rendant Rechnungsrath Auedtke in Noworazlaw feierte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Beamten des Amtsgerichts, die Richter und Rechtsanwälte ließen den Jubilar durch Abordnungen ihre Glückwünsche ausprechen. Die Kollegen überreichten als Andenken eine silberne Schale, die Richter und Rechtsanwälte einen Silberkasten. Ingleich übergab Herr Amtsrath Vandel dem Jubilar den Rothen Alerorden. Landgerichtsrath Riedel in Bromberg hatte telegraphischen Glückwunsch gefandt. — Eine im Bahnhofrestaurant in Noworazlaw thätige 21jährige Buffetmamsell wurde am Dienstage wegen seit längerer Zeit verübter Unterschlagungen festgenommen. 100 Mk. und später noch 300 Mk., welche sie auf der Brust trug, wurden bei näherer Untersuchung bei ihr vorgefunden.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Februar 1634, vor 266 Jahren, wurde zu Eger der Feldmarschall und Generalissimus der kaiserlichen Heere Gustav Adolf v. Wallenstein von dem Frländer Bittler und einigen Mitherschworen ermordet. Ob zu seiner Ermordung wirklicher Verrath gegen seinen Herrn und Kaiser Anlaß gegeben, bleibt auch nach den neuesten Forschungen eine offene Frage. Er wurde am 14. September 1583 zu Germanic in Böhmen geboren.

Am 26. Februar 1802, vor 98 Jahren, wurde zu Besancon der hervorragende französische Dichter Viktor Hugo geboren, das Haupt der französischen Romantiker. Er wird von seinen Landsleuten als der größte und universellste Dichter Frankreichs angesehen und verankert die vollkommene Form des Franzosen des 19. Jahrhunderts. Viktor Hugo starb in Paris am 22. Mai 1885.

Thorn, 23. Februar 1900.

(Personalien.) Der Gefängnis-Inspektionsassistent Schulz in Grandenz ist zum Gefängnis-Inspektor bei dem Amtsgericht in Schwef ernannt worden.

(Neue 50 Pfennigstücke.) In der Reichstagskommission zur Vorberathung des Münzgesetzes wurde regierungsfreudig hervorgehoben, daß zur leichteren Unterscheidbarkeit des 50 Pfennigstücks vom 10 Pfennigstück wohl notwendig sein werde, die Kerbung des Münzrandes schärfer zu machen, statt der Aufschrift 50 Pfennig die Aufschrift 1/2 Mark zu wählen und vielleicht auch an Stelle des Reichsadlers etwas anderes zu setzen.

(Ausstellung und Umtausch von Quittungskarten.) Den Gemeindevorstehern von Birkenau und Mühlich und dem Gutsvorsteher von Schde ist für den Umfang ihrer Bezirke die fernere Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten, sowie die Erhebung verlorenener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungskarten durch neue seitens des Herrn Regierungspräsidenten auf Antrag des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Birkenau übertragen worden.

(Arbeiterrückfahrkarten.) Entsprechend einer Anregung, die bei den verschiedenen Überlegungen im preussischen Abgeordnetenhaus über die Renten auf dem Lande von verschiedenen Seiten geäußert worden ist, hat sich nach der „Abein-Westf. Bz.“ die preussische Staatsbahnverwaltung entschlossen, in ihrem Bereiche fortan neue Arbeiterrückfahrkarten nur noch auf Entfernung bis zu 50 Kilometer auszugeben und die zur Zeit noch vorhandenen Karten für weitere Entfernungen, falls nicht etwa im einzelnen Falle das Bedürfnis der Beibehaltung anzuerkennen ist, nach und nach unter thunlichster Schonung der bestehenden Verhältnisse aufzuheben.

(Von der Landbank.) Trotz des noch immer anhaltenden Winters herrscht auf den Gütern der Landbank schon rege Nachfrage nach Barzellen, vornehmlich in Montig, Kreis Rosenberg, Gr.-Kleschau, Kreis Danzig, Wilhelmshausen, Kreis Strasburg, Dembe, Czarnikau, und es stehen demnach viele Kaufabschlüsse bevor. In diesen Tagen ist auch das Restgut Guman-Söbde bei Elbing in Größe von 86 Hektar an Herrn Gottfried Welsner aus Elbing verkauft worden, ferner der Rest des erst Oktober 1899 zur Aufhebung gekommenen Ribenantes Großendorf im Kreise Noworazlaw in Größe von 20 Hektar an den deutschen Landwirth Herrn Eißler.

(Neue Landgemeinden.) Der Gutsbezirk Gultzie im Kreise Rosenberg ist in eine Landgemeinde mit dem Namen „Gultzie“ und der Gutsbezirk Gultzie im Kreise Flatow in eine Landgemeinde mit dem Namen „Strusendorf“ umgewandelt worden.

(Den hohen Nutzungswert von Obstbaumanlagen) beweist der Etat einer Gemeinde des Kreises Königsberg i. d. Neumark, die in der angenehmen Lage ist, ihre sämtlichen Gemeindeflächen aus dem Ertrage der Obstverpachtung zu decken. Also reich an's Werk! Zur Erleichterung der ermaligen Ausgaben werden vom Staate Prämien gewährt.

(Fürsorge für Fortkaufseherwitwen.) Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beabsichtigt, den in bedürftiger Lage befindlichen Fortkaufseherwitwen laufende Unterstützungen aus Fonds der Forstverwaltung zu bewilligen, soweit dieser Fonds die dazu erforderlichen Geldmittel bietet. Zur Feststellung des Gesamtbedarfs solcher Unterstützungen finden gegenwärtig Erhebungen über die im Staatsgebiete ansässigen Witwen der im Staatsdienste verstorbenen Fortkaufseher statt.

(Ueber die geringe Menge des von den königlichen Oberförstereien zum Verkauf gestellten Brennholzes) sind verschiedentlich Klagen laut geworden, welche sich infolge der steigenden Steinkohlenpreise voraussichtlich noch verstärken werden. Dies hat den Landwirtschaftsminister veranlaßt, Abhilfsmaßregeln zu treffen. Die Regierungen sind kürzlich angewiesen, innerhalb der zulässigen Grenzen den Holzschlag erforderlichenfalls weiter ausdehnen zu lassen, besonders hinsichtlich der Durchforstungen und der Unbearbeitung von Stoc- und Reisigholz. Auch soll, soweit fiskalische Torfstiche zur Verfügung stehen, mit Eintritt der besseren Jahreszeit die Torfgewinnung noch mehr ausgedehnt werden.

(Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein.) Bei der am Sonntag vollzogenen Wahl eines Vorstands des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins, welche durch schriftliche Abstimmung der Zweigvereine geschah, waren von 84 Vereinen 171 gültige Stimmen abgegeben worden. Es erhielten davon die Herren Neuber-Mandnis 65, Mielke-Elbing 62, Herr von Marienburg 8, Landwirthschafts-Schul- u. Lehrer-Marienburg 4, Wasthe-Czarin und Knechtel-Golan je 2, Mielke 1-Danzig und Bahu-Kruch je 1 Stimme. Die absolute Mehrheit beträgt 86. Es findet darum Stichwahl zwischen den Herren Neuber-Mandnis und Mielke-Elbing statt. Die Stichwahl ist auf den 10. März festgesetzt.

(Der Verein deutscher Katholiken) feiert am morgigen Sonntag von 6 Uhr abends an im Wiener Café zu Mader sein 1. Stiftungsfest durch deklamatorische, gesungene und theatralische Aufführungen ersten und heiteren Inhalts. In der Zeit von 1/6 bis 1/7 Uhr abends werden zwischen dem Altstädtischen Markte und dem Wiener Café beim Bedarfsfälle Straßenbahnwagen in Zwischenräumen von 7 Minuten verkehren.

(Der Männergesangsverein Liedertraus) hält am nächsten Dienstag eine Generalversammlung ab.

(Das diesjährige Musterungsgeheft) findet in Thorn in den Tagen vom 19. bis 26. März mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags, am 27. und 28. März in Kettichau und vom 29. März bis 2. April mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags in Culmssee statt.

(Schulbauverbindung.) Der Neubau einer einklassigen Schule und Nebengebäude in Bielbasin A, Kreis Thorn, veranschlagt auf 14 013,19

C. G. Dorau,
THORN.
 Neben dem Kaiserl. Postamt.
 Gegründet 1854. Gegründet
Moderne
Gesellschaftsanzüge
 in verschiedenen Preislagen,
Uniformen
 nach Maass.

Nur
 noch kurze Zeit:
Ausverkauf
 meines Capiflerie- und
Kurzwarenlagers
 zu billigen Preisen.
 Die Ladeneinrichtung ist
 im ganzen oder getheilt zu ver-
 kaufen.
A. Petersilge.

Ridel-, Aluminium-
Firmen- und Thür-Schilder,
 hervorragende Arbeit, unübertroffener
 Spezial-Verfahren, das anerkannt beste
 und billigste, was in dieser Art
 existirt. Die Schilder sind unzer-
 brechlich, springen nicht ab, rosten
 nicht, bleiben immer blank und sind
 durchaus werthvoll.
 Ausführung auf feinstem schwarzem oder
 hellem Grunde in künstlerisch gravirter
 Schrift, Silberblech schimmernd, von
 weitem lesbar. Als Thür-, Firmen-
 und Reklameschilder für jedes Ge-
 schäft, Restaurants und in Schaufen-
 stern, als Wagen-, Grab- und
 Kapfenschilder, an Hausklingeln,
 Kirchenfenstern, Maschinen, In-
 strumenten, Apparaten, Laza-
 rethen, Kaffeeen u. s. w.
 Bestellungen nimmt entgegen
W. Filipetzki,
 Thorn, Mellienstraße 58.
 Alleinvertr. für Thorn u. Umgegend.

Thee
 Iose
 echt import.
 via London
 v. Mt. 1,50 pr. 1/2 Kilo.
 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
 in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.
 von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
 (Theemaschinen)
 laut illust.
 Preisliste.

Cacao holländ. ischen, reinen
 a Mt. 2,20 pr. 1/2 Kilo.
 offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr.
 (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“).

Nur für Kenner!
 Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
 mit den Daunen zart gerissen
 versende ich in
 halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.
 reinweiss . . . 2,90 „ „
 Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
 Gänse-daunen halbweiss M. 3,50
 weiss . . . 4,25
 Der Versand geschieht per
 Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages. Was
 nicht gefällt, nehme ich zurück.
 Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
 Stolp in Pommern.

Edle Harzer Kanarienvögel!
 mit den schönsten Gesangstönen,
 versendet unter Nachnahme von 8-20
 Mark. Probezeit innerhalb acht Tagen.
 Auch passende Gesangs- und Koller-
 fische. Prospekt, Behandlungs-An-
 weisung gratis.
W. Heering,
 St. Andreasberg, Harz. 427.

Nähmaschinen!
 30%
 billiger als die Konkurrenz, da ich
 weder reisen lasse, noch Agenten halte.


Hochartige, unter 3 jähriger Ga-
ranantie, frei Hans u. Unterricht für nur
50 Mark.
 Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
 Ringschiffchen Wheeler & Wilson
 zu den billigsten Preisen.
 Zahlungen monatlich von
 6 Mt. an.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger,
 Seilgegeissstraße 18.

Herren-Anzüge
 nach Maass, von 24 Mark an,
 bei Stofflieferung von 10 Mt. an,
 fertigt sauber u. gutgehend
F. Stahnke,
 Schneidermeister,
 Coppenhufstr. 23, 3 Et.

C. Plichta,
 Damenschneider,
 Schuhmacherstraße 13, II,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 engl. Damen-Costumes nach Maass
 unter Garantie des guten Sitzes und
 gebieter Herrenarbeit. Hausmeister
 von 4 bis 5 Mt., eleg. von 6 bis 7 Mt.

Selten gebotene grosse Treffer
 für solch niedrigen Einsatz!
 Zweite und letzte
Aachener Dombau-
 und Krönungshaus.

Geld-Lotterie
 Nur 210 000
 Loose.
 Ziehung 8., 9. u. 10. März 1900
 Im glücklichsten Falle ist der
 grösste Gewinn Mark
500 000
 Special:
 1. Preis 300 000
 2. „ 200 000
 3. „ 100 000
 4. „ 50 000
 5. „ 25 000
 1. a 10 000 = 10 000
 5. a 5 000 = 25 000
 10. a 3 000 = 30 000
 20. a 1 000 = 20 000
 30. a 500 = 15 000
 50. a 300 = 15 000
 100. a 100 = 10 000
 200. a 50 = 10 000
 500. a 30 = 15 000
 8000. a 15 = 120 000
 Loose in Zahlung.
 (keine grösseren) Briefmarken nehmen wir in Zahlung.
 Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
 1/2 Mt. 10, 1/3 Mt. 5, 1/4 Mt. 2,50
 Porto und Liste 30 Pf. extra,
 ferner die beliebten
Stettiner Pferde-Loose
 à 1 Mt., 11 Loose 10 Mt.
 empf. u. vers. auch unter Nach-
 nahme - die billigste u. sicherste
 Bestellung ist Post-Anweisung -
 das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 Bank-Geschäft Berlin G., Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Gllismüller.
 Lose in Thorn bei: C. Dombrowski,
 Walter Lambeck, Oscar Drawert.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
 die besten und bei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
 August Stukenbrok, Einbeck
 Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-
 Versand-Haus Deutschlands.

Wieder mit der Goldenen Medaille 1899 Karlsruhe i. B. prämiirt.

 Gegründet 1872.
Hermann Janke's
 weltberühmter
 „Haarfarbe-Wiederhersteller“
 ist das beste Haarfärbemittel der Welt.

Ohne Blei und Schwefel. Durch paarmaliges Einwaschen erhält
 jedes ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haut
 zu flecken oder abzufärben. Garantie für Erfolg. Anwendung viel be-
 quemer und einfacher als bei gewöhnlichen Haarfärbemitteln. Garantie
 für absolute Unschädlichkeit. Amtlich untersucht und zum Verkauf
 genehmigt. Höchste Auszeichnungen, Ehrenpreise und goldene Me-
 dailles. Wird auf Wunsch in feinen Salons während des Frisirens
 gänzlich unbemerkt in Anwendung gebracht. Man verlange beim Ein-
 kauf stets ausdrücklich:
Janke's „Haarfarbe-Wiederhersteller.“
 Preis per Karton Mk. 3.- u. Mk. 6.- für einjährig. Gebrauch ausreichend.
 In Thorn echt zu haben bei Anders & Co., Breitestr., J. Hoppe,
 Culmerstr. 5, P. Jablonski, Friseur, A. Koczwar, Elisabethstrasse 12,
 H. Pappwoda, Schuhmacherstr. 25, H. Schmefehler, Brückenstrasse,
 C. Sellner, Gerberstr. 22 und P. Weber, Culmerstr. 1, oder direkt
 beim Erfinder:
Herm. Janke, Berlin NW., Mittelstr. 61. Engros. - Export. - Detail.
 Gutachten. Herr Dr. med. Bredow, Berlin, schreibt: Den
 Haarfarbe-Wiederhersteller habe ich sorgfältig geprüft und bescheinige
 aus voller, freier Überzeugung, dass die Mischung für den Organismus,
 insbesondere für Kopf- und Hautnerven, durchaus unschädlich ist. Nach
 Vorschrift gebraucht, ist der Erfolg unfehlbar und dauerhaft.

Act-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.
Ed. Fischer's
ESSIG ESSENZ
 Bester
 Essig.
 Haltbarster Essig.
 Man achte auf Schutzmarke und Nennauszug.
 Garantirt 80% - chemisch rein.
 In Flaschen à 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
 Prämiirt auf der Ausstellung „Für Haus & Küche“, Frankfurt a. O.

D. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
 mit feinstem Wein-Aroma.
 Vertreter für Thorn, Culmsee, Culm u. Graudenz:
Gustav Oterski, Thorn.
 Niederlagen in Thorn: bei Carl Sakriss und P. Begdon.

D. Körner
 Sarg-Magazin,
 Bäckerstr. 11
 empfiehlt
Holz- und
Metall-Särge
 in
 allen Größen
 und Preislagen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

 Unübertreffliches
 Wasch- u. Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
 und Schutzmarke Swan.
 Vorsicht
 vor Nachahmungen!
 Ueberall käuflich.
 Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
 Düsseldorf.

Ein guter Begleitbund
 zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.
 Ausgekämmte und abgechnittene
Damen-Haare
 werden Culmerstraße 8 gekauft.

PLATINUM
 ANTI-
 CORSET

 Ersatz für Korsetts.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Vollendung in der Figur.
 Absolute Behaglichkeit.
 Beständige Reinheit.
 Stetige Bequemlichkeit.
 Alleinverkauf für
 Thorn und Umgegend
 bei
Lewin & Littauer
 Altstadt Markt 25.
 Erklärende Broschüren gra-
 tis und franko.

Ein verheiratheter Mann
 in den 40er Jahren sucht Beschäfti-
 gung als Kassirer oder Abschreiber
 bei bescheidenen Ansprüchen. Zu er-
 fragen in der Geschäftsstelle d. Bta.

Spurlos verschwunden
 ist m. Vater's langjähr. Rheumatismus-
 und Nervenleiden durch ein australisches
 Mittel Eucalyptus Globulus (kein Schein-
 mittel). Ich gebe jedem Leidenden über
 m. Vater's wunderbare Heilung d. dieses
 Mittel gegen 10 Pfg. Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn
 Brunndörfer, Sachsen.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
 Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.

Grand Marnier
 LIQVOR Triple Orange
 FEINSTER LIQUEUR DER WELT Grande Champagne
 Niederlage bei **St. Zietkiewicz.**

Süßfirschen.
 Den geehrten Grundbesitzern offerire
 ich 5- bis 6000 Stück Süß-
 firschen, prima hochsämige,
 chaussee-fähig, pro Stück 40-50
 Pf. ab Station Stöbel, 30 000
 Eschen- und Horn-Planken, vom
 Meter ab pro Laufend 30 Mt.
Julius Scholz,
 Baumhauensbesitzer,
 Krogel, Schl.
Graudenz
Delikatess-Sauerkohl,
 fein und langschneitig,
 vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
 en gros & en detail billigt
 die **Sauerkohl-Fabrik**
 von
G. A. Marquardt,
 Graudenz.
 Hunderte von Anerkennungs-
 Schreiben.

Haben Sie
Sommersprossen?
 Wünschen Sie zarten, weissen,
 sammetweichen Teint? - so ge-
 brauchen Sie:
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden,
 a. St. 50 Pf. bei I. M. Wendisch Nachf.

Sauerkohl,
Saure Gurken,
 schockweise billigt,
 Senfgurken, Preiselbeeren
 Stachelbeeren, Birnen,
 Pfannkuchen, Kirschen
 empfiehlt
A. Rutkiewicz,
 Schuhmacherstraße 27.
 Das den **Handrich'schen** Erben
 gehörige, hier selbst Schützstraße bel.

Haus-
Grundstück
 mit kleinem Garten
 ist sofort zu verkaufen.
 Näheres beim Vormund
Friese,
 Moder, Thormerstr. 39.

Parzellierungsanzeige.
 Das dem Amtsvorsteher **Jabs** in
 Schwarzbruch gehörige Restgrund-
 stück, ca. 35 Morgen gute Kuhwiesen
 und Acker, mit den darauf befind-
 lichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
 soll am **Montag den 26. Februar**
 vormittags 11 Uhr an Ort und
 Stelle öffentlich, meistbietend verkauft
 werden. Kaufbedingungen können bei
 mir eingesehen werden.
Zude, Thorn,
 Friedrichstr. 14.

Feinste Tischbutter,
 aus der Genossenschafts-Molkerei Grem-
 bsdahn, empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Einen Schaufenster,
 Größe 145 X 110, hat zu verkaufen.
J. Skalski, Neust. Markt 24.

Dachdecker
 gesucht zum Umbeden und Verstärken
 von ca. 500 qm. Pfannendach.
H. Arlt, Blotterie bei Thorn.

Ein Pianino
 zu mieten gesucht.
Friese, Moder, Thormerstr. 39.

Trockenes Kleinholz
 unter Schuppen lagernd, stets zu
 haben bei
A. Ferrari,
 Holzplatz an der Weichsel.

Maschinenschlosser
 und Schlosser
 für den Bau landwirtschaftlicher Ma-
 schinen finden dauernde Beschäftigung
 bei **W. Kratz, Strassburg Wpr.**

Zwei Laufburgen,
 im Hause und zur Kegelbahn, vom
 1. März gesucht.
 Dasselbst jeden Donnerstag von
 8 Uhr abends Kegelbahn frei.
Schrock's Hotel.

Ein Lehrling,
 der die Bäckerei erlernen will, kann
 sofort eintreten.
J. Rysiewski, Bäckermeister,
 Coppenhufstraße 25.

2 Lehrlinge
 können eintreten bei
H. Rose, Schmiedemstr. Stewken.

Ein tüchtiger Oberknecht
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Lüttmann, Leibnitz.

Wohneinrichtung
 im Hause Grabenstraße 16, 1. Etage,
 bestehend aus 4 Zimmern und allem
 Zubehör, umzugshalber vom 1. April
 zu vermieten.
Russ. Vize-Konsul.

Herrschäftliche Wohnung,
 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schul-
 straße Nr. 11, bis jetzt von Herrn
 Major **Zillmann** bewohnt, ist von
 sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17.

Herrschäftliche Wohnung
 von 3 großen Zimmern nebst allem
 Zubehör, Hochparterre, eventl. Pferde-
 stall vom 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

1 Wohnung,
 3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und
 Zubehör vom 1. April ab zu verm.
 Coppenhufstraße 39.

Herrschäftliche Wohnung,
 7 Zimmer, Badestube zu vermieten.
 Gerechtigkeitsstraße 21.
 In unserem Hause, Bromberger
 Vorstadt, Ecke der Bromberger
 und Schulstraße, Haltestelle der
 elektrischen Bahn, ist per 1. April
 1900 evtl. früher, unter günstigen Be-
 dingungen zu vermieten:

Ein Geladen
 mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten,
 welcher sich für ein Zigarren- oder
 Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und
 in welchem zur Zeit ein Blumenge-
 schäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn,
 Thorn.

In unserem Hause, **Breitestraße**
37, 3. Etage
Wohnung,
 5 Zimmer, Balkon, Küche mit
 allem Nebengerät, bisher von Herrn
Justus Wallis bewohnt, per sofort
 zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,
 5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
 Zu erf. Brombergerstr. 60, Laden.

Bachestrafte 2,
 ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer,
 der 1. April zu vermieten.
 Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor
Morin innegehabte Wohnung
 von 8 Zimmern, Küche und Zubehör
 ist im ganzen oder getheilt vom 1.
 April 1900 zu vermieten.
J. Murzynski,
 Gerechtigkeitsstr. 16.

Wohnungen
 Bäderstraße 16, 1.
 Wohnung von 3 Zimmern zu ver-
 mieten.
 Seglerstraße 13.

